

Nachhaltigkeit – konkret

„Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“

(2 Tim 1,7)

Gottesdienstentwürfe
für den Jugendsonntag
(Dreifaltigkeitssonntag)
und darüber hinaus,
weiterführende Impulse
und Methoden
zum Thema Nachhaltigkeit
07. Juni 2020

VORWORT

Alles anders. Ungewöhnliche und gewöhnungsbedürftige Zeiten. In der ersten Hälfte des Jahres 2020 fühlt sich alles anders an. Gottesdienst ist anders, arbeiten ist anders, Kommunikation ist anders, Verbundenheit ist anders. Corona hat unseren Alltag auf den Kopf gestellt und die bisherigen Routinen greifen nicht mehr.

Auch Ostern – vor allem – war sehr anders, gerade für diejenigen unter euch, die in den Kar- und Ostertagen normalerweise bewusst auch die Gottesdienste mitfeiern und den Weg Jesu mitgehen. Und auch die normalerweise üblichen familiären Treffen konnten nicht stattfinden oder nur über Telefon, Skype und ähnlichen Tools, die wir Gott sei Dank haben.

Auch die Themen, für die wir als Bischöfliches Jugendamt und BDKJ eintreten bekommen einen von Corona bestimmten „Grip“. Corona zeigt ja auch, dass wir nicht alles kontrollieren können und dass große Herausforderungen nur in globaler Verantwortung gemeistert werden können und das hat auch mit Nachhaltigkeit zu tun.

Diese Arbeitshilfe zum Schwerpunkt 2020/21 will euch Anregungen geben, euch in diesen Tagen (wieder) mit der Frage zu beschäftigen, wie ihr bewusst leben wollt, welchen „Fußabdruck“ ihr auf dieser Welt hinterlassen wollt, wie ihr in einer globalisierten Welt solidarisch sein wollt. Die Frage soll heißen: wie geht Nachhaltigkeit konkret?

Ihr findet in dieser Arbeitshilfe Bausteine, die sich um diese Frage drehen: es gibt Hintergrundinfos, Aktionsideen, Gottesdienstvorschläge, Lieder, Gebete und vieles mehr.

Wie ihr die Bausteine verwendet ist euch und eurer Kreativität überlassen, auch die Umsetzung in Formate, wie sie trotz Corona möglich sind, also digitale Meetings, Impulse auf euren Social-Media-Kanälen oder euch ganz einfach Telefentreffen mit euren Gruppenmitgliedern. Überlegt, was geht und sinnvoll ist.

Wir hoffen sehr, dass da bald wieder mehr möglich ist, vielleicht sogar Gottesdienste in kleinem Rahmen. Deswegen gibt es auch einen ausgearbeiteten Gemeinde-Gottesdienst und einen Gottesdienst-Entwurf für zuhause.

In diesem Jahr haben wir eine Besonderheit (siehe Extraseite ganz hinten im Heft): wir haben die Jugendkollekte neu ins Leben gehoben. Sie soll am 7.6., dem Jugendsonntag stattfinden. Auch ein Gottesdienst könnte da stattfinden zum Thema nachhaltig leben. Die Bausteine sind aber nicht an diesen Tag gebunden, da braucht es jetzt durch Corona einfach etwas mehr Flexibilität und die euch eigene Kreativität.

Viel Freude mit den Bausteinen und mit der Vertiefung des Themas Nachhaltigkeit konkret.

Euer



Mathias Berger, Diözesanjugendseelsorger

INHALT

Seite	02	Vorwort
Seite	04	1. Ideen für eine Eucharistiefeier
Seite	09	2. Idee für eine Liturgie zu Hause
Seite	12	Impulse zum Thema Nachhaltigkeit – konkret
Seite	12	3. Impuls zum Thema Lebensmittelverteilung
Seite	15	4. Salzmeditation
Seite	17	5. Schokoladenmeditation
Seite	18	6. Beispiele aus der Bibel
Seite	24	7. Zitate
Seite	26	8. Lieder
Seite	27	9. Gebete
Seite	30	Jetzt wird es praktisch
Seite	30	10. Dreh-Schreib-Schweig-„Survival“
Seite	31	11. Klimaschutz-Gadgets
Seite	32	12. Regionaler Einkauf
Seite	32	13. Idee für die Familie: Regionales Frühstück
Seite	33	14. Energie-Tabu
Seite	36	15. Schöpfungsdetektive unterwegs
Seite	37	16. Ecopolicy®
Seite	38	Jugendkollekte und Stiftungspreis

1. Ideen für eine Eucharistiefeier

Einzug

Lied: Eine Handvoll Erde (*beherzt 52*)

Einstieg

„Nur noch kurz die Welt retten“ von Tim Bendzko
<https://www.youtube.com/watch?v=4BAKb2p450Q>

Kyrie

Gott schuf die Welt zu unserer Freude und wir dürfen auf der Erde spielen.
Spielen wir mit der Schöpfung, damit sie allen Freude schenkt?
Oder treiben wir unser Spiel mit der Schöpfung?
Herr, erbarme dich.

Gott ist Beziehung, Beziehung zwischen Vater, Sohn und Heiligem Geist, in die wir hineingenommen werden. Gott ist Teamplayer.
Sind wir Teamplayer, spielen wir uns gegenseitig den Ball zu?
Oder schlagen wir den Ball ins Aus?
Christus, erbarme dich.

Gott hat die gewaltige Schöpfung dem Menschen zu Füßen gelegt.
Treten wir unsere Erde deshalb mit Füßen?
Oder wollen wir sie dennoch lieber auf Händen tragen?
Herr, erbarme dich.

Gloria

Lied: Himmelwärts (*beherzt 451*)

Tagesgebet aus dem Messbuch

Herr, himmlischer Vater, du hast dein Wort und deinen Geist
in die Welt gesandt,
um das Geheimnis des göttlichen Lebens
zu offenbaren.
Gib, dass wir im wahren Glauben
die Größe der göttlichen Dreifaltigkeit bekennen
und die Einheit der drei Personen
in ihrem machtvollen Wirken verehren.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Alternative zum Tagesgebet von Mathias Berger

Großer Gott,
du bist wunderbar gegenwärtig in allem,
was du geschaffen hast.
Und wir Menschen sind Teil deiner Schöpfung,
von dir geliebt, beschenkt und berufen,
um als deine Kinder in dieser Welt zu leben.

Öffne jetzt unsere Sinne, dass wir dich wahrnehmen
in den Wundern deiner Schöpfung,

in der Freude des Zusammenseins,
in den Worten der heiligen Schriften
und in der heiligen Eucharistie, im Mahl der Liebe.

Darum bitten wir dich, du wunderbarer Gott
– im heiligen Geist verbunden –
durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Erste Lesung *Ex 34, 4b.5–6.8–9*

Der HERR ist der HERR, ein barmherziger und gnädiger Gott

Lesung aus dem Buch Éxodus.

In jenen Tagen stand Mose früh am Morgen auf und ging auf den Sínai hinauf, wie es ihm der Herr aufgetragen hatte. Der Herr aber stieg in der Wolke herab und stellte sich dort neben ihn hin. Er rief den Namen des Herrn aus. Der Herr ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Der Herr ist der Herr, ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue: Sofort verneigte sich Mose bis zur Erde und warf sich zu Boden.

Er sagte: Wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, mein Herr, dann ziehe doch, mein Herr, in unserer Mitte! Weil es ein hartnäckiges Volk ist, musst du uns unsere Schuld und Sünde vergeben und uns dein Eigentum sein lassen!

Antwortpsalm *Psalm 8, 4-10*

4 Seh ich deine Himmel, die Werke deiner Finger, Mond und Sterne, die du befestigt:
5 Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?
6 Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, du hast ihn gekrönt mit Pracht und Herrlichkeit.
7 Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über die Werke deiner Hände,
alles hast du gelegt unter seine Füße:
8 Schafe und Rinder, sie alle und auch die wilden Tiere,
9 die Vögel des Himmels und die Fische im Meer, was auf den Pfaden der Meere dahinzieht.
10 HERR, unser Herr, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde!

Zwischengesang *GL 386: Laudate omnes gentes*

Ruf vor dem Evangelium *GL 483, 2: Ihr seid das Licht in der Dunkelheit der Welt*

Evangelium *Joh 3, 16–18*

Gott hat seinen Sohn gesandt, damit die Welt durch ihn gerettet wird
Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder,
der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.

Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet,
sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.

Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet,
weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.

Gedanken zur Auslegung:

- Nur noch kurz die Welt retten. Als würde das mal ebenso nebenbei gehen: die Welt retten. Vor wem oder was muss die Welt gerettet werden? Leider gehen bei dieser Frage die Antworten auseinander. Eine These: retten wir die Welt vor uns selbst, denn was ihr definitiv am meisten schadet, sind die Menschen. Unser Umgang mit der Welt führt dazu, dass wir überlasten, ausnutzen und zerstören – unsere Umgebung, die Welt und letztlich auch uns selbst. Dabei ist unser Planet doch eigentlich schützenswert. Er ist an vielen Stellen wunderschön und ihn nicht zu bewahren wäre eine Schande. An dieser Stelle sind sich die meisten Menschen einig: Ohne die Welt, würden wir nicht existieren. Die eigene Wohnung versuchen wir zu schützen: Mit Schloss und Riegel versuchen wir andere daran zu hindern uns die Dinge weg zu nehmen, von denen wir behaupten, sie würden uns gehören.
- Doch warum gehört uns denn etwas? Mit welchem Recht häufen wir bspw. hier in Deutschland Besitztümer an und bezeichnen diese als Eigentum. Eine interessante Frage, vor allem, wenn man Länder mit weniger Besitz nebendran stellen und die einzige Begründung aufzeigt: Wir wurden in dem einen oder andere Land geborgen – mehr Recht grundsätzlich eigentlich nicht.
- Die Rettung der Welt. „Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird“, so heißt es im Evangelium. Rettung der Welt bedeutet zu verstehen. Ein Verständnis dafür zu entwickeln, dass auf unserem Planeten alles endlich ist und dass wir als Menschen eine Verantwortung dafür haben, dass es fair zugeht auf unserer Welt, dass alle miteinander leben, dass der Planet mit allen Pflanzen und Tieren schützenswert ist und dass jeder einzelne die Aufgabe hat, damit anzufangen.
- Nur, wenn jeder einzelne mithilft wird die Rettung der Welt gelingen. Nur dann ist sie einfach und schnell umsetzbar, wenn jeder und jede von uns bei sich anfängt. Kleinigkeiten, in denen wir Verzicht üben, in denen wir überlegen, ob wir Dinge wirklich brauchen, ob das Reiseziel nicht auch mit dem Zug zu erreichen ist, ob der Wochenendtrip tatsächlich notwendig ist, ob es die Flasche Shampoo nicht vielleicht auch plastikfrei gibt, ob ich den Müll gewissenhaft getrennt habe, ob ich nicht vielleicht doch die Energiesparlampe verwenden sollte ... Beispiele gibt es viele und ganz sicher, finden sich in diesen Beispielen auch schon einige wieder.
- Manche können das vielleicht schon nicht mehr hören – überall ist das Thema Dauerbrenner und doch kann es nicht oft genug gesagt werden. Oder, um noch einen Schritt weiter zu gehen: Es kann sogar Spaß machen mit Blick auf die Schöpfung das eigen Leben zu überprüfen und vielleicht sogar ein bisschen zu verändern.
- Als Christen ist es unser Auftrag, uns um die Schöpfung zu sorgen, sie zu bewahren und zu schützen und tatsächlich dafür zu sorgen, dass sie nicht zerstört wird. Gott gibt uns diesen Auftrag immer wieder neu und er sorgt für seinen Beistand in der Welt. Wenn wir uns umschauen, können wir überall Gottes Wunder entdecken und diese Wunder gilt es zu bewahren.
- Der Dreifaltigkeitssonntag, den wir heute begehen, legt seinen Schwerpunkt erst einmal auf die abstrakte Vorstellung von einem Gott in drei Personen. Gott in drei Personen, wahrhafte Beziehung, ist für uns aber ganz praktisch spürbar. Gott Vater erneuert immer wieder seine Schöpfung und betont die Verantwortung, die der Mensch für diese Schöpfung hat. Gott Sohn steht uns als Freund und Retter zur Seite und hat uns gezeigt, wie wir miteinander und mit unserer Welt leben sollen. Und Gott Geist begeistert, belebt und hilft dabei diese Aufgabe übernehmen zu können. Wir können nur Verantwortung übernehmen, weil wir es aus Gottes Geist heraustun. Er gibt die Energie und die Sinnhaftigkeit sich immer wieder mit dem Projekt der Rettung unserer Welt zu beschäftigen.

Glaubensbekenntnis

Lied: Ich glaube an den Vater (*beherzt 109*)

Fürbitten in Verbindung mit der Gabenbereitung

Kinder bringen Gegenstände nach vorne, ältere Ministrant*innen sprechen dazu Texte:
Wir wollen den Altar bereiten – Brot und Wein, aber auch Symbole für unsere Bereitschaft,
uns von Jesus senden zu lassen – in dem wir Verantwortung übernehmen:

Ich bringe eine **Uhr**.

Sie steht für unsere Bereitschaft, die Zeit, die Gott uns geschenkt, gut zu nutzen. Wir setzen sie ein für den Dienst am Altar, für unsere Familien und Freunde, in der Schule und für unsere Freizeit. Wir legen die Uhr auf den Altar, weil du, Je-sus, uns sendest und an jedem Tag und durch alle Zeiten begleitest.

Ich bringe eine **Taschenlampe**.

Sie steht für unsere Bereitschaft, Licht zu sein für Menschen, in deren Leben es dunkel geworden ist – in unserer Nähe und weltweit. Wir legen die Taschenlampe auf den Altar, weil du, Jesus, uns dorthin sendest, wo du selbst mit deinem Licht sein willst.

Ich bringe einen **Verbandskasten**.

Er steht für unsere Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und zu helfen, wenn jemand krank ist und unsere Hilfe braucht. Wir legen den Verbandskasten auf den Altar, weil du, Jesus, uns dorthin sendest, wo du selbst sein und Heilung schenken willst.

Ich bringe eine **Pflanze**.

Sie steht für unsere Bereitschaft, mit deiner Schöpfung behutsam und achtsam umzugehen und sie für uns und die nachfolgenden Generationen zu bewahren. Wir legen diese Pflanze auf den Altar, weil du, Jesus, uns dorthin sendest, wo die Schöpfung leidet.

Ich bringe eine **Lupe**. Es steht für unsere Bereitschaft, genauer hinzusehen, was gerade nötig ist, wo es Zwischentöne zu erkennen gilt und das Kleine und das Unscheinbare nicht zu übersehen. Wir legen diese Lupe auf den Altar, weil du, Jesus, überall dort bist, wo Menschen mit ihren Sorgen übersehen werden.

Ich bringe **Taschentücher**. Sie stehen für unsere Bereitschaft, unsere Freudentränen und die Tränen der Trauer miteinander zu teilen. Wir legen diese Taschentücher auf den Altar, weil du, Jesus, dort bist, wo Freude und Leid uns Menschen miteinander verbinden.

Ich bringe ein **Handy**. Es steht für unsere Bereitschaft, über diesen Tag hinaus miteinander, mit den Menschen in unserem Bistum und mit dir in Verbindung zu bleiben. Wir legen dieses Handy auf den Altar, weil du, Jesus, überall dort bist, wo Menschen sich verbinden und das Leben teilen.

Gabengebet aus dem Messbuch

Gott, unser Vater, wir rufen deinen Namen an über Brot und Wein.
Heilige diese Gaben
und nimm mit ihnen auch uns an,
damit wir dir auf ewig gehören.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Gabengebet Alternative von Mathias Berger

Guter Gott, die Gaben, die wir bereitet haben,
sind Zeichen unserer Hingabe an dich.

Wie du Brot und Wein wandelst
zum Leib und Blut deines Sohnes,
zur heiligen Speise für uns Menschen,

so wandle auch uns,
damit wir immer mehr zu Menschen
nach dem Maßstab deines Sohnes werden –

und in Eintracht und Frieden mit dir,
deiner Schöpfung
und untereinander leben können.

Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn.

Präfation und Hochgebet

Wenn die Eucharistiefeier an einem anderen Sonntag als dem Dreifaltigkeitssonntag gefeiert wird, könnte die Präfation für Sonntage im Jahreskreis V – die Schöpfung oder das Hochgebet für Kinder III (zum Thema Schöpfung) genommen werden. Alternativ geht auch das vierte Hochgebet.

Sanctus

Lied: Heilig, heilig, heilig, du bist heilig (*beherzt 446*)

Zum Friedensgruß

Lied: Jeder knüpft am eignen Netz (*beherzt 62*)

Agnus Dei

Lied: Gotteslamm (*beherzt 81*)

Schlussgebet aus dem Messbuch

Herr, unser Gott, wir haben den Leib
und das Blut deines Sohnes empfangen.
Erhalte uns durch dieses Sakrament
im wahren Glauben und im Bekenntnis
des einen Gottes in drei Personen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Schlussgebet Alternative von Mathias Berger

Unbegreiflicher Gott,
in dieser Feier hast du uns
an deinem göttlichen Leben Anteil geschenkt
und uns mit dir und untereinander verbunden.
Zeige uns immer wieder,
was unser Auftrag und unsere Sendung ist in dieser Welt.
Lass uns niemals von dir und voneinander getrennt werden
und bewahre uns alle in deiner Liebe.

So bitten wir – im Heiligen Geist verbunden –
durch Christus unseren Herrn.

Segen

Deine Sorge, Vater, sei unsere Sorge.
Und unsere Sorgen seien die Deinen.
Dein Leben, Jesus, sei unser Leben.
Und unser Leben sei das Deine.
Dein Geist, Liebe, sei unser Geist.
Und unser Geist der Deine.
Dazu segne uns der barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen. (*Nach Anton Rotzetter*)

Schluss

Lied: Gott gab uns Atem (*beherzt 71*)

2. Idee für eine Liturgie zu Hause

Liebe*r Leser*in

Der Jugendsonntag, den wir im Bistum Mainz am Dreifaltigkeitssonntag feiern steht dieses Jahr unter dem Motto: Nachhaltigkeit – konkret.

Das Thema Nachhaltigkeit geht uns alle an und genauso können wir alle, die Themen, die uns beschäftigen vor Gott bringen. Jede*r Christ*in kann einer gottesdienstlichen Feier vorstehen außer der Eucharistie, die dem Priester vorbehalten ist. Wir sind das nicht gewohnt, weil diesen Dienst eigentlich immer die Pfar-rer oder pastoralen Mitarbeiter übernehmen, aber die Fähigkeit dazu hat jeder Christ und jede Christin einfach nur, weil er und sie getauft ist. Also auch du! Die folgende Vorlage möchte dir eine Anleitung sein, deine eigene gottesdienstliche Feier mit Freunden oder Familie, in der Gruppenstunde oder zu Hause zu feiern.

Jeder Schritt wird im Folgenden erklärt, damit du dich sicher fühlst, lies dir den Text vorher durch. Erklärungen werden kursiv gedruckt und Texte, die du vorlesen kannst oder frei zusammenfasst, stehen normal geschrieben.

Ein Vorschlag zur Vorbereitung:

Vielleicht wollt ihr diese Feier mit einem regionalen Frühstück verbinden. *(Eine Idee dazu findest du hier im Heft)* Bereitet gemeinsam das Essen vor und bevor ihr es esst, feiert folgende gottesdienstliche Feier. Nach dem Essen gibt es noch ein gemeinsames Gebet und die Bitte um Gottes Segen. In der Kirche drücken wir den festlichen Charakter durch Kerzen, Blumen, Schmuck und Weihrauch aus. Bereitet den Ort, an dem ihr zusammenkommt also auch ein bisschen vor. Schmückt mit Kerzen oder Blumen. Vielleicht habt ihr ein Kreuz zu Hause oder eine Ikone. Alles, was euch hilft in gottesdienstliche Stimmung zu kommen ist erlaubt.

Es gibt einige Texte, die du verteilen kannst. Sie sind mit einer Sprechblase markiert. Verteile sie im Vorfeld, damit jeder seinen Text vorher durchlesen kann. Gleiches gilt für die Lieder: Am besten suchst du sie vorher raus, damit während eurer Feier keine Werbung in den Videos angezeigt wird.

Für die meisten Lieder sind Alternativen angegeben. Überprüfe bitte vorher, ob du diese Lieder kennst und lege fest, wer die Lieder anstimmen kann.

Beginnt eure Feier mit einem kurzen Moment Stille. Ein kleines Stoßgebet um Gottes besondere Unterstützung und los geht's!

Eröffnung

Beginnen wir gemeinsam mit dem Zeichen, das uns als Christen ausweist und uns hier zusammenkommen lässt: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Das erste Lied möchte uns auf die Situation einstellen:

https://www.youtube.com/watch?v=qp6NRdDN4_o

Weil der Himmel uns braucht Text: Eugen Eckert und Melodie: Horst Christill (2008)

Das Lied beschreibt die Erschaffung der Welt – einer guten Welt. Wenn wir uns umschaun, können wir an vielen Stellen wahrnehmen, dass die Welt nicht unbedingt nur gut ist. Aber sie könnte es sein: Wenn der Himmel uns braucht, sind wir da. Der Himmel braucht uns und noch viel mehr, brauchen wir den Himmel – Gott zu unserer Unterstützung. Mit diesen Gedanken im Hinterkopf wollen wir der Lesung zuhören.



Erste Lesung *Ex 34, 4b.5–6.8–9*

Der HERR ist der HERR, ein barmherziger und gnädiger Gott

Lesung aus dem Buch Éxodus.

In jenen Tagen stand Mose früh am Morgen auf und ging auf den Sínai hinauf, wie es ihm der Herr aufgetragen hatte. Der Herr aber stieg in der Wolke herab und stellte sich dort neben ihn hin.

Er rief den Namen des Herrn aus. Der Herr ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Der Herr ist der Herr, ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue: Sofort verneigte sich Mose bis zur Erde und warf sich zu Boden.

Er sagte: Wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, mein Herr, dann ziehe doch, mein Herr, in unserer Mitte! Weil es ein hartnäckiges Volk ist, musst du uns unsere Schuld und Sünde vergeben und uns dein Eigentum sein lassen!

Gott meint es gut mit uns. Er hat uns diese Welt anvertraut, damit wir uns um sie kümmern. Eine unfassbar schwere Aufgabe, die er uns dennoch zugetraut hat.

Lied zwischen den Lesungstexten:

<https://www.youtube.com/watch?v=6QKR8dROkVs>

Gott ist groß (Alle Schöpfung staunt und preist) · Feiert Jesus! · Conny Reusch

Alternativ könnt ihr gemeinsam singen:

Gotteslob 876: Wo Menschen sich vergessen

Der Text des heutigen Evangeliums ist aus dem Johannesevangelium:



Evangelium *Joh 3, 16–18*

Gott hat seinen Sohn gesandt, damit die Welt durch ihn gerettet wird
Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.

Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.

Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.

Ein paar Gedanken zu den gehörten Texten:

Die Rettung der Welt – eine riesige Aufgabe für jeden Menschen allein. Der bloße Gedanke kann Überforderung auslösen. „Du bist ein Kind Gottes – nach meinem Ebenbild habe ich dich gemacht und alle Menschen auf dieser Erde.“ Ungefähr so heißt es in der Schrift. Wir kennen alle diese Aussage. Wenn wir fast Gott sind, müssten wir dann nicht jeder einzelne mehr leisten können? Alle Menschen auf dieser Erde sind nach Gottes Ebenbild geschaffen. Alle Menschen haben einen Platz und eine Aufgabe – einen Sinn, weshalb sie hier sind. Alle Menschen zu-sammen tragen die Verantwortung für die Welt auf ihren Schultern. Nicht alle gleich viel, sondern jeder so viel, wie er oder sie in der Lage ist zu schultern. Das bedeutet, dass wir nur alle zusammen einen Schritt in die richtige Richtung machen können.

Menschen neigen dazu, erst einmal bei ihrem Gegenüber zu gucken, was der denn so macht und wenn der nichts macht, muss ich selbst auch nichts tun. Seien wir selbst das Gegenüber und gehen mit gutem Beispiel voran. Wir tun es nicht allein. Andere Menschen werden mitmachen und gemeinsam tun wir es mit Gottes Unterstützung. Denn wir müssen nicht Gott sein – nur Gottes Ebenbild. Wir müssen nicht perfekt agieren und heute oder gestern die Welt retten, aber wir müssen die Verantwortung übernehmen und unser Bestes tun. Jede*r von uns.

Das heutige Evangelium betont diese Unterstützung. Gott hat seinen Sohn auf die Welt gehen lassen, um die Welt zu retten. Er hilft uns dabei zu verstehen, wie wir mit uns, mit unserer Umwelt und unserem Planeten umgehen sollen und hat uns bereits die schlimmste Last von den Schultern genommen. Jesus ist für uns gestorben und hat damit den Tod überwunden. Er hat seinen Geist

in unsere Welt gesandt, damit wir immer begleitet sind und spüren, wie wir unser Leben sinnvoll gestalten können. Die Liebe Gottes, die uns zutraut Großes zu leisten, das Vor-bild Jesu, das uns vorangeht und die Unterstützung des Geistes, der uns trägt und motiviert – besser ausgestattet könnten wir nicht sein. Auch wenn es manchmal schwerfällt, genau das zu spüren, so sind wir doch in der Lage jeden Tag ein Stückchen mehr die Welt zu retten und die wunderbare Schöpfung Gottes zu bewahren.

Lied: <https://www.youtube.com/watch?v=FevA1ALzKKM>
Herr der ganzen Schöpfung · Feiert Jesus! · Conny Reusch

Alternativ könnt ihr gemeinsam singen:
Gotteslob 468: Gott gab uns Atem

Auf die Worte der Bibel folgt im Gottesdienst immer eine Antwort der Gemeinde. An dieser Stelle sollte eine Einladung zu den Fürbitten erfolgen. Wenn ihr Teelichter zu Hause habt, könnt ihr gemeinsam Kerzen entzünden.

Lasst uns gemeinsam zu Gott beten, in den Fürbitten. Denken oder benennen wir die Menschen, an die besonders gedacht werden sollte.

Die Worte des Vater unsers fassen alle genannten Bitte und die Bitten, die jeder darüber hinaus noch hat zusammen.

Es ist nicht so leicht ein Vater unser vorzubeten, daher findest du hier den Text:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

An dieser Stelle erfolgt das gemeinsame Essen. Tauscht euch über die Feier und die gehörten Inhalte aus. Vielleicht fallen euch einige Wunder der Schöpfung ein, die noch mehr dazu motivieren gemeinsam los zu legen. Habt ihr Ideen, wie das aussehen könnte?

Abschlussgebet nach dem Essen:

Lass mich Dein Verbündeter sein
damit die Welt nicht endet im Tod
Lass mich Dein Werkzeug sein
damit die Erde nicht endet in Verwüstung
Lass mich Deinen Willen tun
damit die Menschen nicht enden im Hass
Lass mich handeln in Deiner Kraft
damit Deine Schöpfung endet in der Fülle des Lebens

(Aus: Anton Rotzetter, *Gott, der mich atmen lässt. Gebete des Lebens, Freiburg im Breisgau 2002, 102.*)

So segne uns Gott, der uns unendlich liebt und niemals verlässt. Im Namen des Vaters und des Sohns und des Heiligen Geistes. Amen.

https://www.youtube.com/watch?v=PAvZX5r_Iw

Weite Räumen meinen Füßen von Eugen Eckert und Alejandro Veciana

Alternativ könnt ihr gemeinsam singen: *beherzt 484*

Impulse zum Thema Nachhaltigkeit – konkret

Hinter dem Begriff Nachhaltigkeit versteckt sich ein Handlungsprinzip zur Nutzung der weltweiten Ressourcen unter Einbezug der natürlichen Regenerationsfähigkeit aller beteiligten Systeme. Viele Menschen gebrauchen momentan mehr natürliche Ressourcen als ihnen eigentlich zur Verfügung stehen und damit schaden wir gemeinsam unserer Erde. Ein verantwortungsbewusstes Leben zu führen, bedeutet nur mit den Ressourcen zu leben, die uns die Erde zur Verfügung stellt. Jeder Mensch sollte diese Verantwortung ernst nehmen und versuchen sich an der Erhaltung unserer Erde zu beteiligen. Als Christen nehmen wir damit Gottes Auftrag ernst, uns um die Erde zu kümmern, sorgsam mit unserer Umgebung umzugehen und darauf zu achten die Erde für alle nachfolgenden Generationen zu erhalten. Unser Glaube hilft uns dabei diese Verantwortung anzunehmen und nicht aus dem Blick zu verlieren.

Unsere aktuelle Weltsituation, die Corona-Pandemie, passt auf den ersten Blick nicht in dieses Thema. Auf den zweiten Blick aber meint Nachhaltigkeit auch die soziale Gerechtigkeit oder besser die soziale Ungerechtigkeit, die auf unserer Erde herrscht. Wären die hygienischen Bedingungen überall auf der Welt so gut, wie in großen Teilen unseres Landes, würden solche Erreger nicht eine solche Macht erhalten.

Nutzen wir die verordnete Zeit, um uns mit unserem Lebensstil zu beschäftigen, zu überprüfen, wie wir leben können und wollen und hinterfragen wir, ob wir dem Thema Nachhaltigkeit mehr Raum in unserem Leben geben können.

In den Bausteinen zum Thema Nachhaltigkeit konkret, finden sich theoretische und spirituelle Impulse, einen knappen Einblick in die Thematik zu finden und diese ganz praktisch in das eigene Leben zu integrieren.

3. Impuls zum Thema Lebensmittelverteilung

Es gibt genug Lebensmittel auf dieser Erde, um alle Menschen gut zu versorgen. Das ist kein Wunschtraum. Tatsächlich werden jeden Tag mehr als ausreichend Lebensmittel produziert, sodass alle Menschen satt werden könnten. In unserem Teil der Erde wird so viel überproduziert, dass wir täglich Lebensmittel wegwerfen müssen, während in einem anderen Teil unserer Erde Menschen leben, die sich nicht einmal daran erinnern können, wann sie das letzte Mal etwas gegessen haben.

Natürlich ist es keine Lösung, unser überzähliges Brot in ein Paket zu packen und es los zu schicken. Eine der wenigen Möglichkeiten, die wir haben, ist es, achtsam mit unseren Lebensmitteln umzugehen und dafür zu sorgen, dass wir keinen Teil der Kette darstellen, die Lebensmittel verschwendet. Zusätzlich sollten wir dieses Thema nicht aus dem Blick verlieren.

Weitere Infos dazu findest du unter:

<https://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/lebensmittelverschwendung/>

In dem nachstehenden Impuls wollen wir gemeinsam mit einem Mädchen namens Soraya um Gottes Beistand und Segen bitten. Es ist gut, das, was einen bewegt und was man erreichen möchte, vor Gott zu bringen. Man kann dies allein tun, in der Familie, mit Freunden oder auch in einer Gruppe in der Gemeinde.

Liturgie für zu Hause

Beginnen wir unsere Andacht mit dem Zeichen desjenigen, der uns hier zusammengeführt hat. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

An dieser Stelle kannst du direkt zu Gott beten. Erzähle ihm, wie du dich gerade fühlst und wie es ist, jetzt diese kleine Andacht zu feiern.

Vielleicht erzählst du auch, wie du das mit der Lebensmittelverteilung findest. Gott wird ganz nah bei dir sein, wie er immer bei dir ist und wenn du tief in dich hinein spürst, kannst du vielleicht bemerken, wie Gott versucht mit dir gemeinsam dieses Leben auszuhalten und zu bestehen. Der nachstehende Lesungstext ist aus dem Johannesevangelium. Es ist eine Wundererzählung und vielen Menschen fällt es schwer an Wunder zu glauben. Geschehnisse haben alle eine wissenschaftliche Erklärung und wenn es keine gibt, dann wird sie irgendwann gefunden werden.

Ja, das kann sein – oder auch nicht. Lies die Erzählung doch einfach mal aus beiden Blickwinkeln und überlege, was sie dir sagen möchte:



Speisung der 5.000 aus dem Johannesevangelium *Joh 6, 1-14*

Danach ging Jesus an das andere Ufer des Sees von Galiläa, der auch See von Tiberias heißt. Eine große Menschenmenge folgte ihm, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. Jesus stieg auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern nieder. Das Pascha, das Fest der Juden, war nahe. Als Jesus aufblickte und sah, dass so viele Menschen zu ihm kamen, fragte er Philippus: Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese Leute zu essen haben? Das sagte er aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er selbst wusste, was er tun wollte. Philippus antwortete ihm: Brot für zweihundert Denare reicht nicht aus, wenn jeder von ihnen auch nur ein kleines Stück bekommen soll. Einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sagte zu ihm: Hier ist ein kleiner Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; doch was ist das für so viele?

Jesus sagte: Lasst die Leute sich setzen! Es gab dort nämlich viel Gras. Da setzten sie sich; es waren etwa fünftausend Männer. Dann nahm Jesus die Brote, sprach das Dankgebet und teilte an die Leute aus, so viel sie wollten; ebenso machte er es mit den Fischen. Als die Menge satt geworden war, sagte er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Brocken, damit nichts verdirbt! Sie sammelten und füllten zwölf Körbe mit den Brocken, die von den fünf Gerstenbrot nach dem Essen übrig waren.

Als die Menschen das Zeichen sahen, das er getan hatte, sagten sie: Das ist wirklich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

Geschichte als Auslegung aus Brot für die Welt: Niemand isst für sich allein.

Hab' ich einen Hunger! – Los, Soraya, denke an etwas anderes. Ich denke an den Bach, an dem ich gestern spielte, an den lustigen alten Mann, der uns heute mit seinen Grimassen unterhalten hat, an ein frisch gebackenes Brot mit Butter und Tomaten. – Schon komisch, dass man an nichts anderes denken kann, als an Essen, wenn man Hunger hat. Zumal sich dieser immer lauter bemerkbar macht und schon fast schmerzhaft zu spüren ist. „Mama, ich hab' Hunger!“, flüstere ich kaum hörbar meiner Mutter zu, an deren Hand ich laufe. „Ich auch!“, antwortet mein kleiner Bruder, der an der anderen Seite läuft. „Lauft weiter, Kinder!“, entgegnet meine Mutter, der ich ansehe, dass auch sie hungrig ist. Hungrig und erschöpft. „Vielleicht gibt es heute etwas zum Abendessen.“ Vielleicht, denke ich, vielleicht. Vielleicht auch nicht. Wieder nichts zu essen. Wann habe ich zuletzt gegessen? Ich kann mich nicht erinnern. Aber so geht es ja allen hier. 5.000 wären wir, so schätzt unser Nachbar, der mit uns läuft. 5.000 Menschen auf dem Weg. 5.000 hungrige Menschen. „Du machst das Land voll Früchte, die du schaffest. Du lässt Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz des Menschen, dass du Brot aus der Erde hervorbringst, (...) dass das Brot das Menschenherz stärke. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! (...)

Es warten alle auf Dich, dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit.“, so las der Prediger letzte Woche im Gottesdienst aus einem Psalm vor. Du machst das Land voll Früchte? Bah! Warum habe ich dann Hunger? Ich und die anderen? Gott gäbe uns Speise zur rechten Zeit? Den richtigen Zeitpunkt hat er heute dann wohl verpasst. Und alle anderen Tage, an die ich mich erinnern kann, auch. Ich erschrecke etwas über meine eigenen Gedanken. Darf ich so über Gott denken? Aber wenn es doch so ist, widerspreche ich mir selber trotzig. Jeden Tag erlebe ich diesen Hunger, wie kann es stimmen, was in der Bibelsteht? Wie kann da einer sagen, es ist genug für alle da? Der Menschenzug kommt ins Stocken. Die Leute bleiben stehen, suchen und sammeln sich, um sich auf der Wiese, auf der wir angelangt sind, niederzusetzen. Wo sind wir hier? Ich weiß es nicht. Es ist mir auch egal. Ich bin müde, durstig und hungrig. Und dankbar, dass wir nach Stundendes Laufens eine Pause machen. Ich setze mich ebenfalls und lehne mich erschöpft an meine Mutter. Was gäbe ich für einen Becher Wasser und ein Stück Brot?

Lasst uns einen Moment zu Soraya gehen, die uns eben an ihren Gedanken hat teilhaben lassen. Setzen wir uns zu ihr und den 5.000 Menschen, die an einem heißen Tag einen langen Weg hinter sich haben und nun erschöpft Rast machen. Hunger haben alle, nicht nur Soraya, bei der wir nun sitzen. Den ganzen Tag gab es noch nichts zu essen. Und ob es jetzt etwas zu Abendgibt, ist ungewiss. Können wir uns das vorstellen? Können wir uns wirklich in die Situation der Menschen reinfühlen, die hungern müssen? Wir hier müssen nicht hungern. Wir dürfen uns glücklich schätzen, mit Lebensmitteln ausreichend versorgt zu sein. Wann immer uns danach ist, können wir essen. Bilder von hungrigen Menschen kennen wir nur aus dem Fernsehen. Und diese Menschen sind weit weg. Wir sind von den Bildern vielleicht einen Moment betroffen, aber was können wir schon dagegen tun? Wir können ja doch nichts ändern. Wie fühlt es sich dann an, plötzlich inmitten von 5.000 Menschen zu sitzen, die richtig Hunger haben? Ich fühle mich etwas unwohl. Soraya sieht uns gerade auch an, mustert uns, einen nach dem anderen, versucht abzuschätzen, wer wir sind und woher wir kommen.

Sorayas Frage beschäftigt mich noch: Was ist mit Gott? Hat er genug für alle gemacht? Wir wissen, es ist wirklich genug für alle da. Gottes unendlich reiche Schöpfung gibt so viel her, dass alle Menschen auf der Welt satt werden könnten. Wir wissen von dem Überfluss auf der einen Seite, in dem wir und andere leben und von den Tonnen an Lebensmitteln, die jeden Tag vernichtet werden. Und wir kennen die Bilder vom Mangel auf der anderen Seite, unter dem Menschen leiden. Während wir hier alles billig und im Überfluss haben, hungern auf der anderen Seite der Welt Menschen. Jetzt, wo wir in ihrer Mitte sitzen und sie uns so nahe sind, klagen uns ihre Augen an, fordern uns auf, etwas zu tun. Die Last der Verantwortung drückt schwer auf uns. Was können wir nur tun, damit auch diese Menschen satt werden? Aber – was ist hier los? Während wir unseren Gedanken nachhingen, wurden die Menschen um uns herum ganz still. Auch die Kinder, die eben noch weinten, sind leise. Alle scheinen ihre Aufmerksamkeit nach vorne zu richten. Auch Soraya. Ich sehe ein paar Männer, die hitzig miteinander diskutieren. Seht ihr sie auch? Die Menschen beobachten alle diese Männer. Ich habe das Gefühl, die Stimmung ist zum Zerreißen gespannt. Es ist spürbar, dass sich alle Erwartungen der Menschen an diese Männer richten. Nein – nicht an alle Männer. Nur an den einen Mann, der in der Mitte steht und auf den die anderen einreden. Wer ist dieser Mann? 5.000 Augenpaare, die sich auf ihn richten. 5.000 Augenpaare voller Hoffnung. Was wünschen die Menschen nur von ihm? Dass er sie sattmacht? Wie soll er das anstellen? Wie soll ein Mann allein 5.000 Menschen zu essen geben? Der Mann wirkt erstaunlich gefasst und ruhig. Vielleicht ist er innerlich aber auch so hilflos wie ich im Angesicht von Überfluss auf der einen und Hunger auf der anderen Seite.

Ich sehe einen Jungen auf ihn zukommen. Ihr nicht? Doch – da vorne! Er gibt dem Mann eine Tasche. Eine Tasche, wie viele sie hier haben, um ihre Habseligkeiten zu transportieren. Er lächelt den Jungen an, streicht ihm über den Kopf und nimmt die Tasche an sich. Der Junge verschwindet wieder in der Menge. Der Mann holt ein Brot aus der Tasche, hebt es hoch, sodass es jeder sehen kann und dankt Gott laut dafür. Dann gibt er das Brot einer Frau, die neben ihm sitzt. Die Frau bricht sich ein Stück vom Brot ab und gibt es weiter. Fisch holt er ebenfalls aus der Tasche und gibt ihn in die Menschenmenge. Was soll das? Ich kann nur den Kopf darüber schütteln. Was wird in der Tasche schon drin gewesen sein? Fünf Brote und zwei Fische vielleicht. Nicht mehr. Glaubt er denn, damit die 5.000 Menschen satt zu bekommen? Aber es ist schon gut, dass überhaupt mal einer anfängt. Schließlich erreicht auch uns ein Korb mit Brot und Fisch. Soll ich davon nehmen? Die Menschen hier scheinen es nötiger zu haben als ich. Ich sehe mich um. Alle widmen sich zufrieden ihrem Abend-

essen. Also breche auch ich mir Brot ab und nehme etwas Fisch. Und tatsächlich, auch ich werde satt. Ich, der gar keinen Hunger hatte. Keinen Hunger nach Brot und Fisch. Aber mir wird bewusst, dass ich einen anderen Hunger hatte. Hunger nach Mut und Hoffnung, nach Gemeinschaft und Bestärkung. Und jetzt, wo ich hier mit Soraya und euch Brot und Fisch teile, empfinde ich die Situation weniger aussichtslos. Ich fühle mich weniger hilflos und allein. Ich gehöre nun zu diesen 5.000 Menschen. Und ich weiß, gemeinsam können wir die Welt verändern. Ja, auch ich werde satt. Meine Seele wird satt. „Wer ist der Mann?“, frage ich das Mädchen. Sie schaut mich an. Ihre Kinderaugen blicken in mich, tief in mich hinein, sehen meine Ängste, meine Zweifel, meinen Hunger, aber auch meine Hoffnung. „Jesus“, antwortet sie, „der dich satt macht. Er ist mutig und für dich da, damit auch du mutig und für andere da bist. So können wir alle satt werden“.

Jesus sagt zu uns im nachfolgenden Kapitel des Johannesevangeliums *Joh 6,35*:

Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.

Überlege einmal, nach welchen Dingen du in deinem Leben hungerst. Hungern im übertragenen Sinne. Und was bedeutet es dann, wenn Jesus sagt, komm zu mir, dann wirst du nicht mehr hungern! Hast du schon einmal Fürbitten gesprochen? Eine Fürbitte ist ein kurzes Gebet an Gott, indem du für andere Menschen oder Gruppen betest und Gott bittest, ganz besonders an diese zu denken.

Mit einem Vater unser kannst du deine kleine Andacht abschließen.

Die Andacht wird abermals mit einem Kreuzzeichen beendet. Gott wird dich segnen, behüten und auf deinem Weg begleiten, so wie er jedes seiner Kinder begleiten wird.

4. Salzmeditation

„Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr, wird weggeworfen und den Leuten zertreten.“
(*Matthäus 5,13*)

Früher schon war das Salz enorm wichtig:

Würzen, Haltbarmachen, Reinigen, Salben, Lebensnotwendig für den Körper

Auch wir Menschen heute können ohne Salz nicht leben und dabei nehmen wir das Salz manchmal als viel zu selbstverständlich war. Es kann guttun, einmal bewusst hinzufühlen:

Du brauchst ein Schälchen mit Salz und vielleicht ein wenig Hintergrundmusik.

Am besten Musik ohne einen Text, der dich ablenken könnte.

Komm zur Ruhe. Dabei kannst du das Salz betasten und betrachten.

Wenn wir die Ärzte und Biologen fragen: „Was bedeutet Salz für den Menschen?“, dann sagen diese: „Salz ist für den Organismus des Menschen lebensnotwendig.“

Wenn Jesus sagt: „Ihr seid das Salz der Erde“, meint er damit: Ihr seid notwendig für diese Welt.

PAUSE

Es gibt kaum ein Gewürz, auf das die Geschmacksnerven so schnell reagieren wie auf Salz. Nimm bitte etwas Salz auf die Zunge und schmecke selbst!

Eine Suppe ohne Salz schmeckt uns nicht.

Aber wenn zu viel Salz darin ist, dann ist die Suppe versalzen.

Der Umgang mit Salz muss gelernt sein.

Wenn Jesus sagt: „Ihr seid das Salz der Erde“, meint er: Macht klar, wofür ihr steht, welchen „Geschmack“ ihr in die Gesellschaft einbringen wollt. Aber übertreibt nicht! Ihr müsst behutsam miteinander umgehen.

PAUSE

Früher nahm man Salz, um damit Lebensmittel haltbar zu machen. Auch heute noch verwendet man Salz, um zum Beispiel Schinken zu konservieren. Solches Salz verbraucht dabei seine Kraft, es kann danach nicht mehr gebraucht werden. Wenn Jesus sagt: „Ihr seid das Salz der Erde“, will er uns auffordern: Verschenk euch an eure Mitmenschen, an Gott.

PAUSE

Mancher sagt: „Was kann ich schon tun, ich bin doch nur ein einzelner,“
Nimm einmal ein einzelnes Salzkorn unter deinen Fingernagel! Du kannst dieses Korn deutlich spüren.
Wenn Jesus sagt: „Ihr seid das Salz der Erde“, meint er: Man muss etwas von euch zu spüren bekommen. Jeder einzelne kann dabei etwas bewirken

PAUSE

Leg nun das Salzkorn zurück!
Nimm ein wenig Salz zwischen Daumen und Zeigefinger und zerreibe es langsam.
Du kannst das Salz hören.
Jesus möchte auch etwas von uns hören.

Fühle nun einmal deine Finger. Sie sind stumpf geworden von dem Salz. Das Salz hat das Fett von deiner Haut aufgesaugt. Salz hat also eine große reinigende Kraft.

Früher hat man den Täuflingen ein bisschen Salz auf die Zunge gelegt. Das sollte ein Zeichen dafür sein, dass der Täufling eine neue Schöpfung ist, dass er zu Je-sus gehört. Diese reinigende Kraft des Salzes sollst du haben. Das will dir Jesus mit seinem Wort vom Salz sagen.

PAUSE

Salz trägt uns auch beim Schwimmen im Meer. Im Toten Meer, das 28% Salz enthält, kann man sich sogar einfach auf den Rücken legen und Zeitung lesen. Man geht nicht unter. Jesus fragt uns mit seinem Wort vom Salz: „Wen trägst du? Wen erträgst du? Oder ist deine Geduld schnell am Ende?“

PAUSE

Schüttele nun deinen Teller vorsichtig, so dass das Salz eine breite Oberfläche bildet.
– Zeichne ein Kreuz in das Salz. Dieses Kreuz wäre ohne das Salz nicht zu sehen.
Wir sollen diese Salzkörner sein. Wir brauchen einander und Jesus braucht uns.
– Schüttele nun deinen Teller wieder etwas!

PAUSE

Zum Schluss zeichne den Anfangsbuchstaben deines Vornamens in das Salz. Das soll heißen: Jesu Wort, „Ihr seid das Salz der Erde“, trägt auch deine Unterschrift.

Wenn die Salzmeditation in der Gruppe erlebt wird:

Dann stellt die Teller so in die Mitte, dass sie ein Salzkreuz bilden! Es ist ein Ausdruck dafür, dass wir gemeinsam Salz der Erde sein wollen.

*Aus: „Ihr seid das Salz der Erde“ – „Himmelwärts. Abenteuer Spiritualität.“
Die WELTfairÄNDERER*

5. Schokoladenmeditation

Deutschland ist ein Land, das eher den Überfluss als den Mangel kennt. Wir haben eher zu viel als zu wenig und grundsätzlich ist es nicht falsch genug zu haben. Gleichzeitig vergessen wir gerne wie kostbar die Dinge in unserem Umfeld sind. Wann hast du das letzte Mal ein Stück Schokolade verkostet? Vielleicht versuchst du es einmal:

Hast du die passende Sorte gefunden, such' dir einen bequemen Platz, an dem Du ungestört bist. Setz Dich gemütlich hin und los geht's:

1. Öffne die Packung und zelebriere das Auspacken! Höre, wie das Papier knistert, die Folie raschelt und – sobald du sie geöffnet hast – wie der Schokoladengeruch beginnt, sich zu verbreiten. Achte ganz bewusst auf das Aroma. Ist es dunkel oder weich? Hell oder fruchtig? Inhaliere die Komponenten und lass dich von dem nuancenreichen Schokoladenaroma einhüllen.

2. Brich behutsam ein Stück der Schokoladentafel ab. Schau dir das Stück genau an und lass deine Augen zelebrieren, was deine Geschmacksknospen jetzt dann gleich erleben werden. Siehst du die Struktur? Inhaltsstoffe wie Salzkristalle oder Kakaosplitter? Spürst du, wie dir das Wasser im Mund zusammenläuft? Siehst du, was deine Hände fühlen? Eine raue Oberfläche, eine cremige Textur oder ein eingepprägtes Muster in dem Schokoladenstück?

3. Der große Moment ist da! Iss' das Stück Schokolade – aber langsam, ja geradezu vorsichtig, als würdest du zum Ersten Mal in deinem Leben Schokolade probieren. Lege Dir das Stück auf die Zunge und lass es dort. Spüre, wie es schmilzt und Dir immer wieder neue Aromen bewusst werden. Schokolade hat über 300 verschiedene Aromen – wie viele kannst du herauschmecken? Wie fühlt sich die Konsistenz und die Beschaffenheit der Schokolade an? Lass das Stück auf Deiner Zunge und bewegendes ganz behutsam hin und her bis es komplett geschmolzen ist. Das sollte einige Minuten dauern.

4. Dein Geist schweift ab? Das ist nicht schlimm – mach dir klar, wohin deine Gedanken gewandert sind und hole ihn bewusst wieder zurück ins Hier und Jetzt. Vielleicht hat dich ein bestimmtes Aroma an etwas erinnert, eine konkrete Situation vielleicht? Spüre deinem Gedankenweg nach, bevor du dich wieder auf den jetzigen Moment konzentrierst. Zustände wie abschweifende Gedanken einfach zu akzeptieren ist ein Grundgedanke von Achtsamkeitsübungen. Urteile nicht darüber, dass Dein Kopf vielleicht nicht durchgängig bei der Sache ist, sondern nimm es einfach nur wahr.

5. Wenn die Schokolade geschmolzen ist, schlucke sie vollständig herunter und spüre ihr nach, wie sie deine Speiseröhre passiert. Merkst Du, was sie für einen weichen und warmen Nachgeschmack hat? Was für Geschmackskomponenten bleiben in Deinem Mund zurück?

6. Wiederhole die Übung mit dem nächsten Stück.

Wie fühlst du Dich, nachdem Du die Schokoladenmeditation beendet hast? Anders als normal? Und vor allem: Wie hat die Schokolade geschmeckt? Besser, als wenn Du sie unter normalen Umständen gedankenlos gegessen hättest? Hast Du neue Aromen entdeckt? Dich vielleicht ein wenig erholt? Mit kleinen Übungen wie dieser holst du Dir ein Stück Achtsamkeit in dein Leben zurück. Gönn Dir solch kleine Auszeiten, um dich auch wieder mehr auf alltäglich scheinende Dinge wie Essen zu konzentrieren. Verwende all Deine Sinne, um die Schokolade zu erleben und Du wirst von dem Ergebnis überrascht sein: Sobald Du Dich mit all deinen Sinneseindrücken auf dein Vorhaben konzentrierst, kann man von Achtsamkeit sprechen.

Von Kathrin Strauss – <https://fairafric.com/de/die-fairafric-schokoladenmeditation>

INFO: Woher kommt eigentlich unser Kakao?

YouTube-Star Felix von der Laden ist an die Elfenbeinküste gereist, dem weltweit größten Produzenten von Kakao.

<https://www.felix-reisen-fuer-den-fairen-handel.de/elfenbeinkueste>

6. Beispiele aus der Bibel

Die Bibel hält für verschiedene Themen Gedankenanstöße bereit, die uns Orientierung geben können. Das Thema Nachhaltigkeit selbst hat es natürlich noch nicht gegeben, trotzdem finden wir viele der Themen, die wir mit diesem Thema verbinden dort. Hier sind einige Stellen zu Auswahl mit methodischen Vorschlägen, wie ihr euch allein oder in der Gruppe dem Thema nähern könnt.

Mensch und Tier

Bibelstellen *Genesis 1,24-31a; Genesis 2,19-20;*
Jesaja 11,1-4.6-10; Psalm 36,6-10;

Jede Bibelstelle wird auf eine Farbe kopiert, es braucht also vier Farben.
Evtl. Utensilien zum Malen (Buntstifte, Wachsmalkreide, großes Papier)

Vorgehen: Alle Teilnehmenden erhalten unterschiedliche Bibelstellen. Es ist möglich nach einer Zeit der persönlichen Stillen Betrachtung seine Bibelstelle als Bild kreativ umzusetzen. Dabei kann meditative Musik laufen. In einem zweiten Schritt suchen sich alle einen Gesprächspartner mit einer anderen Bibelstelle (andere Farbe). Anhand seines Bildes (oder auch nur des Textes) können sich die Teilnehmenden über die Aussage des Textes und das Verhältnis zwischen Gott, Mensch und Tier unterhalten und ihre Texte vergleichen. In einer Abschlussrunde kann Text für Text herausgearbeitet werden, was die Bibel über Mensch und Tier sagt. Das Gespräch kann konkret über die Diskussionspunkte Tierhaltung, vegetarische/vegane Ernährung usw. geführt werden.

Genesis 1,24-31a

24 Dann sprach Gott: Die Erde bringe Lebewesen aller Art hervor, von Vieh, von Kriechtieren und von Wildtieren der Erde nach ihrer Art. Und so geschah es.

25 Gott machte die Wildtiere der Erde nach ihrer Art, das Vieh nach seiner Art und alle Kriechtiere auf dem Erdboden nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war.

26 Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen.

27 Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn.

Männlich und weiblich erschuf er sie.

28 Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen!

29 Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen.

30 Allen Tieren der Erde, allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht, das Lebensatem in sich hat, gebe ich alles grüne Gewächs zur Nahrung. Und so geschah es.

31 Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.

Jesaja 11,1-4.6-10

1 Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.

2 Der Geist des HERRN ruht auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.

3 Und er hat sein Wohlgefallen an der Furcht des HERRN. Er richtet nicht nach dem Augenschein und nach dem Hörensagen entscheidet er nicht,

4 sondern er richtet die Geringen in Gerechtigkeit und entscheidet für die Armen des Landes, wie es recht ist. Er schlägt das Land mit dem Stock seines Mundes und tötet den Frevler mit dem Hauch seiner Lippen.

6 Der Wolf findet Schutz beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Junge leitet sie.

7 Kuh und Bärin nähren sich zusammen, ihre Jungen liegen beieinander.

Der Löwe frisst Stroh wie das Rind.

8 Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter und zur Höhle der Schlange streckt das Kind seine Hand aus.

9 Man tut nichts Böses und begeht kein Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des HERRN, so wie die Wasser das Meer bedecken.

10 An jenem Tag wird es der Spross aus der Wurzel Isais sein, der dasteht als Feldzeichen für die Völker; die Nationen werden nach ihm fragen und seine Ruhe wird herrlich sein.

Genesis 2,19-20

19 Gott, der HERR, formte aus dem Erdboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und führte sie dem Menschen zu, um zu sehen, wie er sie benennen würde. Und wie der Mensch jedes lebendige Wesen benannte, so sollte sein Name sein.

20 Der Mensch gab Namen allem Vieh, den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes. Aber eine Hilfe, die dem Menschen ebenbürtig war, fand er nicht.

Psalms 36,6-10

6 HERR, deine Liebe reicht, so weit der Himmel ist, deine Treue bis zu den Wolken.

7 Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes, deine Urteile sind tief wie die Urflut. Du rettetest Menschen und Tiere, HERR.

8 Wie köstlich ist deine Liebe, Gott! Menschen bergen sich im Schatten deiner Flügel.

9 Sie laben sich am Reichtum deines Hauses; du tränkst sie mit dem Strom deiner Wonnen.

10 Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Licht schauen wir das Licht.

aus KJG Fulda, Jahresthema 2016, Praxisteil

Jesus der WELTfairÄNDERER

Jesus war uns in vielen Themen Vorbild. Hier sind immer zwei Übersetzungen nebeneinandergestellt, die anschließend ausgewertet werden.

1. Auge um Auge, Zahn um Zahn

Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn.

Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin. Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel.

Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm.

Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab.

Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen. ... Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, ... was tut ihr damit Besonderes?

(Mt 5, 38-44. 46a. 47b)

Oder in anderen Worten:

2. Lieben ist besser als Hassen

Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Wenn dir jemand auf das eine Auge haut, darfst du zurückschlagen, aber nur so, dass er auch ein Veilchen kriegt. Wenn dir jemand auf die Schnauze haut, dann darfst du das auch, aber nicht mehr.'

Ich sage dagegen: Haltet das aus, wenn euch jemand angreift! Wenn dir jemandem aufs rechte Ohr schlägt, dann sag ihm, er soll dir auch noch aufs linke draufhauen!

Wenn dir jemand deine Klamotten klauen will, dann gib ihm auch noch die Schuhe dazu!

Falls jemand von dir verlangt, dass du mit ihm zehn Kilometer joggen gehst, dann mach zwanzig draus!

Sei großzügig und gib, was man von dir will, auch wenn man sich etwas von dir leihen möchte.

Man meint bei euch ja auch: ‚Liebe die Leute, die nett zu dir sind, und hasse die Leute, die ätzend zu dir sind!‘

Aber ich sage euch: Liebe die Leute, die ätzend zu dir sind. Bete für alle, die keinen Bock auf dich haben, miese Intrigen gegen dich anstiften und dir übel nachstellen! ... Wenn du nur nett zu deinen Freunden bist, was ist daran schon cool oder besonders?

(nach einer Bibelübersetzung von Martin Dreyer)

Auge um Auge, Zahn um Zahn

„Auge um Auge und Zahn um Zahn“ – Jesus stellt dem alten Rechtssatz eine neue Forderung gegenüber: Leiste keinen Widerstand!

Und er geht sogar über diese Forderung noch hinaus, denn er verlangt nicht nur Verzicht auf Widerstand und Recht, sondern mehr: Hinhalten der anderen Wange, Hergeben des Mantels, Mitgehen über die erzwungene Wegstrecke hinaus, etwas Verleihen auch dann, wenn keine Aussicht besteht, es zurückzubekommen.

Jesus fordert also keineswegs ein rein passives Verhalten, eine „Moral der Schwächlinge“, sondern aktives Handeln.

1. Die Geschichte einer Ehebrecherin

Jesus aber ging zum Ölberg. Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel. Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es.

Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Nun, was sagst du?

Mit dieser Frage wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn zu verklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde.

Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen:

Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.

Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde.

Als sie seine Antwort gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten.

Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand.

Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt?

Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!

(Joh 8, 1-11)

Oder:

2. Jesus vergibt der Frau, die sonst von allen verurteilt wird

Jesus ging dann aus der Stadt zum Ölberg. Aber gleich am nächsten Morgen war er wieder im Tempel. Und ziemlich schnell waren wieder sehr viele Leute bei ihm, denen er dann Sachen über Gott beibringen konnte.

Plötzlich brachten die Theologen und die Pharisäer eine Frau an, die auf frischer Tat ertappt worden war. Sie hatte mit einem Mann Sex gehabt, obwohl sie bereits mit einem andern verheiratet war. Sie stießen die Frau in die Mitte, damit alle sie sehen konnten.

Dann sagten sie zu Jesus: „Herr, diese Frau ist gerade mit einem Mann im Bett erwischt worden, obwohl sie mit einem anderen verheiratet ist. Das ist Ehebruch! Nach den alten Gesetzen von Moses müsste sie jetzt so lange mit Steinen beworfen werden, bis sie tot ist! Was sagst Du zu diesem eindeutigen Fall?“

Das war natürlich nur ein Trick. Sie hofften, sie könnten Jesus damit in eine Zwickmühle bringen, sodass er irgendwas sagen würde, was sie dann später gegen ihn verwenden könnten. Jesus blieb aber total ruhig, er setzte sich auf den Boden und schrieb irgendwas mit seinen Fingern in den Sand. Als die Typen aber weiter rumnervten, sah er nach oben und sagte: „Okay, dann soll mal der den ersten Stein schmeißen, der noch nie in seinem Leben Mist gebaut hat!“ Dann bückte er sich wieder und malte irgendwelche Sachen in den Sand.

Als Erstes verschwanden die Älteren. Und dann folgte ihnen einer nach dem anderen, bis Jesus zum Schluss mit der Frau alleine war.

Jesus stand auf und fragte sie: „Na, wo sind denn jetzt die Leute? Hat etwa keiner von denen das Urteil auch vollstreckt?“

„Nein, keiner, mein Herr“, antwortete sie. „Dann werde ich das auch nicht tun. Geh jetzt mal nach Hause und pass auf, dass du nicht noch einmal so einen Fehler machst!“

(nach einer Bibelübersetzung von Martin Dreyer)

Die Geschichte einer Ehebrecherin

Mit dem Finger auf andere zeigen ist leicht. Das war schon immer so.

Wenn es um die Bestrafung von Verfehlungen anderer geht, konnte man sich zu Jesu Zeiten im Orient sogar aktiv beteiligen, nämlich, wenn jemand zum Tode durch Steinigung verurteilt wurde. Da wurde dann jemand mit Steinen tot geworfen. Zum Beispiel stand die Strafe auf Ehebruch. Die ersten Steine mussten die Zeugen der Tat werfen.

Die Gegner Jesu versuchten öfter ihn öffentlich in Konflikt zu bringen. Er verkündete einen barmherzigen Gott, andere interessierten sich mehr für die gnadenlose Erfüllung der Gesetze. So stellen sie einmal eine Frau vor Jesus hin, die gerade beim Ehebruch ertappt worden war. Was sagt er dazu? Sagt Jesus „Steinigen!“, macht er seine eigene Botschaft unglaubwürdig. Sagt er „Nicht steinigen!“, widersetzt er sich der göttlichen Ordnung. Jesus antwortet: „Wer von Euch ohne Sünde ist, der werfe als erster einen Stein auf sie.“ Nun, die Frau blieb unversehrt.

(aus: Rading, Stephan: Nach mir die Sintflut. Sprüche klopfen mit der Bibel. Leipzig 2000)

Überlegt einmal – allein oder gemeinsam:

Wie gehe ich mit den Fehlern anderer um?

Wann hat mir schon mal jemand einen Fehler verziehen?

1. Gleicher Lohn für ungleiche Arbeit!

Denn mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen sein Haus verließ, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben. Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denar für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg. Um die dritte Stunde ging er wieder auf den Markt und sah andere dastehen, die keine Arbeit hatten.

Er sagte zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist. Und sie gingen. Um die sechste und um die neunte Stunde ging der Gutsherr wieder auf den Markt und machte es ebenso.

Als er um die elfte Stunde noch einmal hinging, traf er wieder einige, die dort herumstanden. Er sagte zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum? Sie antworteten: Niemand hat uns angeworben. Da sagte er zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg!

Als es nun Abend geworden war, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter, und zahl ihnen den Lohn aus, angefangen bei den letzten, bis hin zu den ersten. Da kamen die Männer, die er um die elfte Stunde angeworben hatte, und jeder erhielt einen Denar. Als dann die ersten an der Reihe waren, glaubten sie, mehr zu bekommen. Aber auch sie erhielten nur einen Denar.

Da begannen sie, über den Gutsherrn zu murren, und sagten: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgestellt; wir aber haben den ganzen Tag über die Last der Arbeit und die Hitze ertragen.

Da erwiderte er einem von ihnen: Mein Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart? Nimm dein Geld und geh! Ich will dem letzten ebenso viel geben wie dir. Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich (zu anderen) gütig bin?

(Mt 20, 1-15)

oder

Finden sie das schlecht, dass ich so großzügig bin?

„Ich will euch noch eine Geschichte erzählen“, meinte Jesus. „Da war so ein Bauunternehmer, der hatte eine große Baustelle in der Innenstadt. Morgens ging er zum Arbeitsamt, um ein paar Arbeiter für den Bau anzustellen. Er handelte mit den Männern die Kohle aus, die sie für ihren Job dort kriegen sollten, und ließ sie dann arbeiten. Ein paar Stunden später ging er noch mal zum Arbeitsamt und sah da noch ein paar Leute rumstehen, die keinen Job hatten. Die schickte er dann auch auf die Baustelle und versprach ihnen eine angemessene Bezahlung. Gegen Mittag und um drei Uhr ging er noch einmal dorthin und warb noch ein paar Männer an. Als er gegen fünf beim Hauptbahnhof vorbeikam, sah er da auch noch ein paar Leute rumstehen und fragte sie: ‚Haben Sie heute keine Arbeit gefunden?‘ ‚Keiner hatte einen Job für uns‘, sagten sie. ‚Wenn Sie wollen, können Sie auf meiner Baustelle arbeiten!‘, rief er denen zu.

Abends holte er dann den Chef von der Baustelle zu sich ins Büro und sagte ihm: ‚Hey, rufen Sie mal die Leute zusammen, die heute gearbeitet haben, und zahlen Sie denen ihren Lohn aus.‘ Zuerst bekamen die Leute ihr Geld, die erst um fünf angefangen hatten. Die waren sehr überrascht, als man ihnen einen vollen Tageslohn in die Hand drückte.

Nun hatten sich die anderen Arbeiter die Sache aber durchgerechnet und dachten, sie würden deshalb noch mehr Kohle abkassieren, als sie vereinbart hatten. Aber sie kriegten auch nur den Tageslohn, den sie vorher ausgehandelt hatten. Da wurden sie sauer und meinten: ‚Die haben nur 'ne Stunde gearbeitet und kriegen dieselbe Kohle wie wir? Dabei mussten wir den ganzen Tag in der brüllenden Hitze malochen!‘ ‚Entspannen Sie sich!‘, sagte der Chef, ‚es läuft hier doch alles korrekt ab! Wir hatten genau diesen Lohn miteinander ausgehandelt, oder?! Nehmen Sie ihr Geld und gehen Sie nach Hause! Ich gebe den anderen genauso viel Lohn wie Ihnen. Immerhin ist es ja mein Geld, und damit kann ich auch machen, was ich will! Oder finden Sie das schlecht, dass ich großzügig bin?‘

(nach einer Bibelübersetzung von Martin Dreyer)

Gleicher Lohn für ungleiche Arbeit!

Das Verhalten des Weinbergbesitzers steht im krassen Gegensatz zur Realität – damals wie heute: Er drückt nicht den Lohn der Kurzarbeiter, sondern gibt jedem genau das, was man zum Leben braucht. Jesus sagt in diesem Gleichnis über Gott: Er gibt uns, was zum Leben nötig ist – wie der Weinbergbesitzer einen Tageslohn gibt. Und Gott gibt es jedem – egal, was er leistet.

Gottes Gerechtigkeit ist eine völlig andere: Bei ihm ist nicht gerecht, wenn Lohn und Leistung im Verhältnis stehen: Wer viel leistet, bekommt viel (Leistungsgerechtigkeit).

Nein, Gottes Gerechtigkeit richtet sich nach dem, was man braucht: Es ist gerecht, dass jeder – egal was er dazu beitragen kann – das zum Leben Notwendige erhält (Bedürfnisgerechtigkeit).

Jesus erzählt nicht umsonst Geschichten aus dem Alltag, weil sich daran zeigt, was Gott sich für uns Menschen wünscht. „Das Reich Gottes ist mitten unter Euch“, sagt Jesus an anderer Stelle: Dort wo Menschen teilen, wo sie füreinander da sind, ist das Himmelreich da, mitten auf der Erde. Und auch wenn Gottes Gerechtigkeit eine andere ist: Sie passt ganz gut in unsere Welt, weil sie die Welt verändert zu einer Welt hin, die fairer ist.

1. Sorge Dich nicht ...

Ich sage euch: Sorgt euch nicht um euer Leben und darum, dass ihr etwas zu essen habt, noch um euren Leib und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt. Ist nicht das Leben wichtiger als die Nahrung und der Leib wichtiger als die Kleidung?

Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?

Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern? Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung? Lernt von den Lilien, die auf dem Feld wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht.

Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen. Wenn aber Gott schon das Gras so prächtig kleidet, das heute auf dem Feld steht und morgen ins Feuer geworfen wird, wie viel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen! Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen?

Denn um all das geht es den Heiden. Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht. Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben.

Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen.

Jeder Tag hat genug eigene Plage.

(Mt 6, 25 – 34)

oder

2. Du bist mehr wert ...

Also lasst keine Panik aufkommen, wenn ihr nichts zu essen habt oder zu trinken oder auch keine Kleidung. Das Leben besteht aus mehr, als nur zu futtern und cool auszusehen.

Guckt euch doch mal die Vögel an! Die gehen auch nicht Tag für Tag arbeiten oder sparen, was das Zeug hält, und trotzdem werden sie von ihrem Vater im Himmel gut versorgt. Glaubt ihr nicht auch, dass ihr viel mehr wert seid als diese Vögel? Sorge dich nicht, denn länger leben kannst du dadurch auch nicht.

Warum stresst ihr euch immer damit, dass eure Klamotten total out und sogar peinlich werden könnten? Seht euch doch mal die Blumen auf den Wiesen an! Die gehen auch nicht jeden Tag arbeiten und machen sich keinen Kopf, was sie heute wieder anziehen sollen. Hey, selbst der große König Salomo, der so stylisch gut aussah, hatte längst nicht so coole Klamotten wie eine dieser schönen Blumen.

Also, wenn Gott sich schon so einen Kopf macht, wie sein Grünzeug aussieht, was ja heute noch blüht, aber morgen schon wieder vergammelt ist, wie viel mehr wird er sich darum kümmern, dass ihr gut ausseht? Glaubt ihr das etwa nicht?

Macht euch also nicht so viele Gedanken, ob ihr genug zu essen und zu trinken haben werdet oder super aussehen werdet.

Ihr habt doch nicht ernsthaft Bock drauf, so zu sein wie die Leute, die sich nur mit so einem Quatsch abgeben? Der Vater im Himmel weiß, was ihr braucht.

Euer Ziel sollte sein, euch für Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen. Und macht seine Sache zu eurer Sache, dann wird er euch auch alles andere dazugeben.

Also habt keine Angst, was die Zukunft angeht! Es reicht doch, wenn jeder Tag seine eigenen Probleme mit sich bringt.

(nach einer Bibelübersetzung von Martin Dreyer)

Sorge Dich nicht ...

Wem oder was gilt meine Sorge?

Diese Frage stellt Jesus damals den Menschen. Und am Ende formuliert er eine klare Antwort: „Euch muss es zuerst um das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit gehen.“ – Gerechtigkeit und Frieden entstehen nicht von allein. Es liegt wesentlich auch an uns, etwas für die Gerechtigkeit in der Welt zu tun.

Dabei dürfen wir glauben, dass Gott alle, die für Gerechtigkeit eintreten, unterstützt.

Um wen oder was mache ich mir Sorgen?

Wenn Du willst, schreib es auf und stecke es zwischen die Steine der Klagemauer

7. Zitate

„Unser Planet ist unser Zuhause, unser einziges Zuhause. Wo sollen wir denn hingehen, wenn wir ihn zerstören.“

Dalai Lama, Interview mit Franz Alt, 2004

„Vor allem aber müssen wir die Liebe und die Empathie für die Natur erneuern, die wir verloren haben, als wir unseren Flirt mit dem Stadtleben begannen. ... Selbst zu Shakespeares Zeiten waren Städte klein genug, dass er an einem Ufer spazieren gehen konnte, an dem wilder Thymian blühte ... Heute sind Städte so riesig, dass nur wenige Bewohner je das weit entfernte Landleben kennenlernen.“

James Ephraim Lovelock (ist ein unabhängiger britischer Wissenschaftler mit Abschlüssen in Chemie, Medizin und Biophysik)

„Tötet nicht die Bäume, macht nicht das Wasser unserer Flüsse trübe. Reißt nicht das Eingeweide unserer Erde auf.“

Keokuk, Häuptling der Sauk

„Alles, was die gesunde Natur tut, ist göttlich.“

Johann Christoph Friedrich von Schiller

„Nichtstun ist teurer als Handeln, denn der Verlust von Naturkapital führt zum Verlust wirtschaftlichen Wohlstands weltweit.“

NABU-Naturschutzexperte Magnus Wessel, Januar 2010

„Hinterlasse in der Natur keine Spuren, wo nicht einmal die Jahrhunderte die ihrigen hinterlassen haben.“

Spruch aus Spanien

„In der lebendigen Natur geschieht nichts, was nicht in der Verbindung mit dem Ganzen steht.“

Johann Wolfgang von Goethe

„Die Kosten für eine Wiederherstellung beschädigter Ökosysteme sind zehnmal höher als für Naturschutz.“

Tim Kasten, stellvertretende UNEP-Direktor zur UNEP Studie Juni 2010

„Wir haben nur eine Welt. Aber wenn wir so weiterleben, brauchen wir drei Welten.“

Lutz Engelke, Chef der deutschen Kreativagentur Triad, bei der Planung zur Weltausstellung 2010

„Wir müssen die Natur nicht als unseren Feind betrachten, den es zu beherrschen und überwinden gilt, sondern wieder lernen, mit der Natur zu kooperieren. Sie hat eine viereinhalb Milliarde lange Erfahrung. Unsere ist wesentlich kürzer.“

Hans-Peter Dürr

„Die meisten Menschen wissen gar nicht, wie schön die Welt ist und wie viel Pracht in den kleinsten Dingen, in irgendeiner Blume, einem Stein, einer Baumrinde oder einem Birkenblatt sich offenbart. Die erwachsenen Menschen, die Geschäfte und Sorgen haben, sich mit lauter Kleinigkeiten quälen, verlieren allmählich ganz den Blick für diese Reichtümer. Es geht eine große und ewige Schönheit durch die ganze Welt, und diese ist gerecht über die kleinen und großen Dinge verstreut.“

Rainer Maria Rilke

„Der Klimawandel verändert tiefgreifend die Lebensbedingungen der außermenschlichen Natur. Lebensräume für Pflanzen und Tierarten verschwinden, und damit wird auch die biologische Vielfalt der Erde geringer. So ist der Klimawandel auch ein Problem der Schöpfungsgerechtigkeit.“

Karl Kardinal Lehmann, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz in Der Klimawandel: Brennpunkt globaler, intergenerationeller und ökologischer Gerechtigkeit, 2006

„Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, wenn der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr verstehen, dass man Geld nicht essen kann.“

Indianische Weisheit

„Die beste Zeit, einen Baum zu pflanzen, war vor zwanzig Jahren. Die nächstbeste Zeit ist jetzt.“

Spruchwort aus Uganda

„Alles was gegen die Natur ist, hat auf die Dauer keinen Bestand.“

Charles Darwin

„Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt in tausend Stücke zerbräche, ich würde heute noch einen Baum pflanzen.“

Martin Luther, Augustinermönch, deutscher Reformator, 1483-1546

„Kein Frosch trinkt den Teich aus, in dem er lebt.“

Indianische Weisheit

„Wir können die Welt nicht retten, indem wir uns an die Spielregeln halten. Die Regeln müssen sich ändern, alles muss sich ändern, und zwar heute.“

Greta Thunberg

„Ich habe gelernt, dass man nie zu klein dafür ist, einen Unterschied zu machen.“

Greta Thunberg

„Es gibt keine Grauzonen, wenn es ums Überleben geht.“

Greta Thunberg

„Denn wir leben auf einem blauen Planet
Der sich um einen Feuerball dreht
Mit 'nem Mond, der die Meere bewegt
Und du glaubst nicht an Wunder.“

Songtext-Zitat von Marteria – Welt der Wunder, Album: Zum Glück in die Zukunft II

8. Lieder

beherzt:

34: Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen
46: Du hast uns deine Welt geschenkt
52: Eine Hand voll Erde
71: Gott gab uns Atem
73: Gott ist der Grund
121: Jeder Teil dieser Erde
145: Licht in tausend bunten Farben
147: Lied der Schöpfung
191: Tief im Schoß
334: Laudato si
408: Behutsam leise nimmst du fort
412: Brot und Wein
415: Damit ihr Hoffnung habt
416: Danke für diesen guten Morgen
417: Das eine Brot wächst auf vielen Halmen
422: Dieser Morgen ist dein
425: Effata
429: Ein Stück vom Paradies
445: Heilig bist du
447: Here I am, Lord
448: Here we are
463: Lasst uns ziehn zu den Quellen des Lebens
469: Schenke Neubeginn
472: Sitzt Gott etwa im Liegestuhl
473: Tausend Jahre wie ein Tag
474: Und meine Seele singt
483: Wäre Gesanges voll unser Mund
484: Weite Räume meinen Füßen

Gotteslob:

GL 94 Bleib bei uns Herr
GL 325 Bleibe bei uns, du Wanderer durch die Zeit
GL 411 Erde singe
GL 421 Mein Hirt ist Gott der Herr
GL 463 Wenn ich, o Schöpfer
GL 464 Gott liebt diese Welt

GL 465 Das Jahr steht auf der Höhe
GL 466 Herr, dich loben
GL 467 Erfreue dich, Himmel
GL 468 Gott gab uns Atem
GL 469 Der Erde Schöpfer

9. Gebete

„Tut das Unerhörte“

Glücklich, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, sie sollen satt werden
Wir sind auf einem Berg versammelt und hören, was Jesus uns darlegt. Er spricht darüber, wie ein Handeln in seinem Geist zu verstehen ist.

Er spricht neben anderem über das Sagen der Wahrheit, über den Sinn der Gerechtigkeit, über den Gebrauch von Gewalt und über den Willen um Frieden.

Nehmen wir die Seligpreisungen derer, die nach Gerechtigkeit hungern:

Sie werden Gerechtigkeit schaffen und Gerechtigkeit empfangen.

Wer danach hungert, dass die Hungrigen essen, wird satt werden.

Wer danach dürstet, dass die durstigen trinken, wird seinen Durst löschen.

Wer hungert und dürstet danach, dass Menschen ihr Würde bewahren, wird seine eigene Würde empfangen.

Wer andere tröstet, findet Trost in seinem eigenen Elend.

Wer andere frei macht, wird ein freier Mensch sein.

Gerechtigkeit heißt nicht: Jedem das Gleiche.

Oder: Jedem das Seine:

Oder: Jeder nach seinem Verdienst.

Oder: Jeder nach seinem Bedarf.

Gerecht ist, wer einem Menschen und dem, was er saht der tut oder versäumt, gerecht wird.

Gerechtigkeit ist immer und zuvörderst: Gerechtigkeit für die, die dem unrecht ausgeliefert sind.

Denn Recht ist nicht das Recht des Stärkeren. Nicht der Reichen.

Recht schaffen kann nur heißen, es für die Schwachen und Armen herzustellen.

Recht schaffen heißt Leben möglich machen, wo Leben bedroht ist.

Heißt Freiheit geben, wo Knechtschaft ist.

Gerechtigkeit, die jedenfalls, die Jesus uns zeigt, ist Parteilichkeit für die, die unten sind.

(Jörg Zink, aus: Publik Forum. Oberursel, Dossier „Die Bergpredigt“, April 2004)

Bitte um Stärke zu Gerechtigkeit

Herr, mache mich zu einem Werkzeug der Gerechtigkeit.

Dass ich dann, wenn ich etwas zu sagen habe,
mich einsetze für die Schwachen und Hilflosen.

Dass ich dann, wenn ich im Mittelpunkt stehe,
mich um die kümmerge, die ins Abseits geraten sind.

Dass ich dann, wenn ich Farbe bekenne muss,
Auch zu meinem Wort stehe.

Dass ich, wenn ich einen Fehler gemacht habe,
bereit bin, zu dem zu stehen, was ich getan habe.

Dass ich, wenn ich etwas gut zu machen habe,
mich ohne Einschränkung dazu bekenne.

Dass ich dann, wenn ich Verzeihung erwarte,
auch selbst bereit bin, uneingeschränkt zu verzeihen!

(Von den WELTfairÄNDERERN)

Mit denen keiner redet

Die, mit denen keiner redet,
die man gerne überseht,
die zur Minderheit gehören, die, für die keiner Zeit hat,
die alleine geblieben sind,
die niemanden interessieren,
die keine Familie haben,
die nicht mehr konkurrenzfähig sind,
die keinen Erfolg haben,
die sich nicht behaupten können,
die keine Freiheit haben,
die nicht hoffen können,
die sind unsere Nächsten.

(Von den WELTfairÄNDERERN)

Gebet zur Theodizee-Frage

Gott,
täglich sehen wir Bilder von ungerechtem Handeln,
täglich erreichen uns Nachrichten von Ungerechtigkeiten.
Dann fragen wir uns:
warum gibt es dieses Ungerechte in der Welt?
Ist Gerechtigkeit überhaupt möglich?
Was kann ich dafür tun?
Oftmals bleibt es bei den Fragen und weniger folgt konkretes Handeln.
Wir bitten dich:
Öffne unsere Ohren, damit wir Ungerechtigkeit in unserem Leben hören.
Öffne unsere Augen, damit wir sehen, wo wir uns für Gerechtigkeit stark machen können.
Gib uns den Mut und die Kraft, um in kleinen Schritten selbst für Gerechtigkeit aktiv zu werden.
Amen.

(Von den WELTfairÄNDERERN)

Christliches Gebet mit der Schöpfung

Wir preisen dich, Vater, mit allen Geschöpfen,
die aus deiner machtvollen Hand
hervorgegangen sind.

Dein sind sie
und erfüllt von deiner Gegenwart und Zärtlichkeit.
Gelobt seist du Sohn Gottes, Jesus,
durch dich wurde alles erschaffen.

In Marias Mutterschoß
nahmst du menschliche Gestalt an;
du wurdest Teil dieser Erde
und sahst diese Welt mit menschlichen Augen.
Jetzt lebst du in jedem Geschöpf
mit deiner Herrlichkeit als Auferstandener.
Gelobt seist du.

Heiliger Geist, mit deinem Licht
wendest du diese Welt der Liebe des Vaters zu
und begleitest die Wehklage der Schöpfung;
du lebst auch in unseren Herzen,
um uns zum Guten anzutreiben.
Gelobt seist du.

O Gott, dreifaltig Einer,
du kostbare Gemeinschaft unendlicher Liebe,
lehre uns, dich zu betrachten
in der Schönheit des Universums,
wo uns alles von dir spricht.
Erwecke unseren Lobpreis und unseren Dank
für jedes Wesen, das du erschaffen hast.
Schenke uns die Gnade, uns innig vereint zu fühlen
mit allem, was ist.

Gott der Liebe,
zeige uns unseren Platz in dieser Welt
als Werkzeuge deiner Liebe
zu allen Wesen dieser Erde,
denn keines von ihnen wird von dir vergessen.
Erleuchte, die Macht und Reichtum besitzen,
damit sie sich hüten vor der Sünde der Gleichgültigkeit,
das Gemeinwohl lieben, die Schwachen fördern
und für diese Welt sorgen, die wir bewohnen.
Die Armen und die Erde flehen,
Herr, ergreife uns mit deiner Macht
und deinem Licht,
um alles Leben zu schützen,
um eine bessere Zukunft vorzubereiten,
damit dein Reich komme,
das Reich der Gerechtigkeit, des Friedens,
der Liebe und der Schönheit.
Gelobt seist du.
Amen.

(Von Papst Franziskus)



Jetzt wird es praktisch

10. Dreh-Schreib-Schweig-„Survival“

Diese Aktion eignet sich hervorragend als inhaltliche Vorbereitung auf ein Thema oder Projekt (für Jugendliche oder PGRs):

Dank des Schreibens bei gleichzeitigem Schweigen können sich alle Gruppenmitglieder gleichberechtigt zu einer (provokanten) These äußern. Anschließend werden die entstandenen „Dialoge“ gemeinsam ausgewertet und im Idealfall für die weiteren Planungen verwendet.

Bereitet pro Kleingruppe – Idealgröße 5 Personen – einen großen Papierkreis vor, in dessen Mitte ihr einen etwa tellergrößen Kreis malt. Von diesem aus teilt ihr den äußeren Kreis wie eine Torte in so viele Stücke, wie es Jugendliche pro Kleingruppe gibt.

In den Mittelkreis schreibt ihr nun eine provokante These, z.B.

- In 7 Wochen kann man die Welt nicht verändern!
- Wir können den Klimawandel stoppen!
- Deutschland hat genug eigene Sorgen: Wir können uns nicht noch um die anderen Länder kümmern!
- Mein Lebensstil hat keinen Einfluss auf den Klimawandel!
- ...

Während die Musik läuft, setzt ihr euch mit eurer Kleingruppe um einen Papierkreis und mit der jeweiligen These auseinander.

Jede*r reagiert auf die Aussage und schreibt die persönlichen Gedanken (Ergänzung, Widerspruch, Konsequenzen, usw.) in das eigene „Tortenstück“. Wenn alle aus der Gruppe ihre Sätze geschrieben haben, wird die Scheibe im Uhrzeigersinn ein Stück weitergedreht, so dass der linke Nachbar auf den rechten reagiert. Das wiederholt ihr so lange, bis der erste Anfangskommentar wieder vor den Autor*innen liegt. Nun könnt ihr noch einmal in Stille nachlesen, was sich aus euren ersten Gedanken alles entwickelt hat!

Tauscht euch nun hierüber in euren Kleingruppen aus und überlegt, was ihr mit euren Erkenntnissen zum Thema „Nachhaltigkeit/ Kritischer Konsum/ Bewahrung der Schöpfung“ alles konkret anstellen wollt oder könnt!

(Idee: www.jugendaktion.de, MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion 2010)

11. Klimaschutz-Gadgets

Waschbeutel gegen Mikroplastik

Ein Filterbeutel zum Waschen von synthetischen Kleidungsstücken (z.B. Mikrofasern, Funktions- und Sportkleidung). Der Beutel filtert das Mikroplastik, das sich beim Waschen aus den Stoffen löst und verhindert so, dass es in die Umwelt gelangt. Nach mehrmaligem Gebrauch können die trockenen Flusen im Müll entsorgt werden.

Bienenwachstücher

Bienenwachstücher sind Ausschnitte aus Baumwollstoff, getränkt in Bienenwachs. Mit diesen Tüchern kann man Schalen abdecken, Butterbrote einpacken, Gemüse frisch halten – eben alles, was Frischhaltefolie auch kann.

Festes Shampoo

Festes Shampoo verhält sich wie feste Seife: Ihr reibt es einfach so lange in die Haare bis es schäumt.

Gemüsenetz statt Plastiktüte

Das wiederverwendbare Gemüsenetz ist eine einfache, aber gute Sache: Champignons oder lose Zwiebeln nicht länger in Plastiktüten kaufen, sondern ins Netz packen.

Bambus-Abschminktücher

Die waschbaren Tücher können wie Wattepadts mit Wasser, Öl oder anderen Produkten zum Abschminken oder zur Hautreinigung genutzt werden. Für Gewohnheitstiere auch in Pad-Form erhältlich.

Oft sind gar keine besonderen Gegenstände nötig, sondern nur etwas Umstellung.

Zum Beispiel:

- » Tempoboxen aus Pappe statt Einzelpacks in Plastik
- » Nehmt z.B. zur Metzgerei eure eigene Dose mit
- » Nudeln, Tiefkühlkost, Spül- und Waschpulver gibt es plastikfrei in Pappe zu kaufen
- » Wattestäbchen mit Papp- oder Bambusschaft kaufen
- » Saft-, Öl- und Milchflaschen aus Glas und wiederverwendbare Trinkflaschen nutzen
- » Benutzt Brotdosen aus Glas oder Edelstahl statt Tüten und Plastikdosen
- » Roll-on-Deo oder Creme statt Sprühdeo
- » Einkaufen in Second-Hand-Läden ist günstig und klimaneutral
- » Leitungswasser zu trinken spart jegliche Verpackung und man muss kein bisschen Schleppen
- » Regionale und saisonale Produkte sparen CO₂, Wasser und Strom
- » Die meisten Küchenutensilien gibt es plastikfrei (Nudelsiebe, Messbecher, Schneidebretter ect.)
- » Vorratsgläser (z.B. ausgediente Marmeladengläser) statt Plastikdosen für Gewürze, Nudeln, Reis, Nüsse, Müsli und ähnliches verwenden
- » Mit dem Zug in den Urlaub fahren

(aus KJG-Köln, Transparent 01/19. Ina Neumann & Hannah Mühlbeyer)

12. Regionaler Einkauf

„Ein Wirt findet einen 500-Euro-Schein. Hiervon besorgt er sich beim Dorfmetzger Fleisch für sein Wirtshaus. Um seinen Nachschub zu decken, kauft der Metzger mit demselben Schein Schweine beim Landwirt im Ort. Von diesen Einnahmen lässt sich der Landwirt seinen Traktor für 500 Euro beim örtlichen Mechaniker reparieren. Der Mechaniker kauft sich darauf neue Möbel im Wert von 500 Euro beim Schreiner vor Ort. Der Schreiner ist dadurch in der Lage, die kleine Hochzeitsfeier seiner Tochter beim Wirt ausrichten zu lassen. Die 500 Euro sind damit wieder zum Wirt zurückgekehrt. Auf dem Weg zur Bank geht dem Wirt der 500-Euroschein verloren. Die finanzielle Ausgangssituation ist wiederhergestellt: Zuvor war das Geld nicht vorhanden, und am Ende ist es nicht mehr vorhanden. Jedoch hat der Metzger Schweine, der Traktor des Landwirts ist repariert, der Mechaniker hat neue Möbel, die Tochter des Schreiners ist verheiratet und der Wirt hat Fleisch für seine Gäste. Durch die hohe Umlaufhäufigkeit ist eine regionale Wirtschaftsleistung von 2.500 Euro entstanden. Hätte der Metzger sein Fleisch „importiert“, dann hätte der Landwirt immer noch einen kaputten Traktor, der Mechaniker alte Möbel und die Tochter des Schreiners wäre noch nicht verheiratet.“

(Quelle: DER KRITISCHE AGRARBERICHT 2009, S. 169)

Es sprechen viel mehr Gründe dagegen das eigene Geld in regionale Produkte zu stecken: zu kleines, unvollständiges und schwankendes Warenangebot, fehlende Spezialisierung, eingeschränkter Wettbewerb, Produkte zu teuer, wie zu Omas Zeiten, Mengenvorteile können nur schwer realisiert werden, mit heutigen Betriebsgrößen und Vertriebsstrukturen gar nicht möglich, in Zeiten des Internet unmöglich, stagnierender Markt, beschränkte Wachstumsmöglichkeiten, und, und, und ...

Gleichzeitig ist die Investition, die jeder einzelne tätigt, eine Investition in unsere Zukunft und geht es nicht darum - um die Zukunft?

13. Idee für die Familie: Regionales Frühstück

Benötigt wird:

Ein gemütlicher Ort (im Raum oder unter freiem Himmel);

Frühstücksutensilien (Teller, Besteck, Tassen ...)

Garantiert regionale Frühstückszutaten, am besten vom Bauer um die Ecke. Es erfordert ein wenig Recherchearbeit, aber dann lassen sich viele Produkte direkt beim Bauern um die Ecke erwerben. Achtet sonst beim Supermarkteinkauf auf die Herkunft der Produkte.

14. Energie-Tabu

Der Begriff Energie ist ein abstrakter Begriff aus der Physik. Ganz praktisch brauchen wir die Energie, damit irgendetwas funktioniert. Der Körper braucht Energie in Form von Nahrung. Geräte brauchen Energie in Form von Strom, damit wir sie benutzen können. Das Energie-Tabu beinhaltet einige Begriffe aus dem Bereich Energie und hilft spielerisch zu überprüfen, ob wir eigentlich genau wissen, was damit gemeint ist, um dann sorgsam damit umgehen zu können.

Vorbereitung

Zur Vorbereitung werden die Karten kopiert (*Kopiervorlage auf den nächsten Seiten*) und ausgeschnitten. Zusätzlich werden noch eine Sanduhr (*mit einer Minute*) und eine Klingel oder Glocke benötigt.

Durchführung

Es werden zwei Mannschaften gebildet. Eine Person der Mannschaft A muss eine Minute lang Begriffe erklären, der Rest der Mannschaft muss sie erraten. Dann ist Mannschaft B dran usw.

Wie kriegst du dein Team dazu, den oben genannten Begriff (zum Beispiel 3-Liter-Auto) zu sagen, ohne die darunter genannten TABU-Begriffe zu nennen (Lupo, Kraftstoff, Verbrauch, Zukunft, Industrie)? Natürlich darfst du auch nicht den Oberbegriff oder Teile davon nennen.

Aber du könntest sagen: „*Wenn ich damit fahre, brauche ich wenig Geld*“

Oder: „*Ein Fahrzeug mit wenig Benzin*“ oder...

Während du deine Tipps abgibst, darf die eigene Mannschaft raten, welches Wort gesucht ist. Wenn richtig geraten ist, gewinnt das Rateteam einen Punkt. Dann nimmst du die nächste Karte und die nächste, bis eine Minute vorbei ist. Wenn du eines der TABU-Wörter verwendet hast, klingelt eine Person der Gegenmannschaft mit der Glocke und es gibt einen Strafpunkt. Die Gegenmannschaft kontrolliert auch die Sanduhr, damit die Minute genau eingehalten wird.

Die erste Mannschaft mit 30 Punkten ist Sieger.

Leuchte Schein Lampe Kerze Klug Keine	Hackschnitzel- heizung Holz Warm Feuer Wald	Lampenfieber Rampenlicht Auftritt Angst Nervös Aufregung	Sprit Benzin Treibstoff Tanken Auto Schnaps
Power Kraft Leistung Wucht Viel Frau	Energiebündel Duracell Pakete Aufgezogen Schlafen	Solarkochtopf Essen Ofen Heiß Sonne Wüste	Turbine Generator Strom Elektrizität Kraftwerk Flugzeug



34

Radioaktiv

Strahlen
Verseucht
Kernkraft
Atom

Reaktor

Kastor
Ohu
Greenpeace
Kernfusion
Supergau

Fossiler Brennstoff

Kohle
Erdöl
Energiequelle
Begrenzt

Radio Energy

Frequenz
93,3
München
Rundfunk
Musik

Ökobilanz

Energie
Ausgleich
Transport
Regional

Windrad

Windpark
Strom
Küste
Anlageform
Erneuerbar

Umweltschutz

Greenpeace
Natur
Müll
Aktiv
Tiere

Kernkraftwerk

Energie
Umwelt
Strom
Anlage
Steckdose

Kyoto-

Protokoll
Klimaschutz
Reduktion
USA
Weltweit

Emissionen

Geruch
Schadstoff
Luft
Wasser

3-Liter-Auto

Lupo
Kraftstoff
Verbrauch
Zukunft
Industrie

Smog

Umwelt
Abgase
Nebel
Belastung
Schädlich

Treibhauseffekt

Kohlenstoffdioxid
Meeresspiegel
Erderwärmung
Klima
Polkappen

Netzgerät

Spannung
Trafo
Strom
Batterien
Elektrisch

Brikett

Kohle
Schwarz
Heizen
Rechteckig
Brennstoff

Tankstelle

Benzin
Diesel
Zapfsäule
Kraftstoff
Auto

Licht

Hell
Sonne
Lampe
Schein
Quelle

Spannung

Dehnung
Straff
Strom
Erwartung
Nervosität

Photosynthese

Pflanze
Energie
Sonne
Chlorophyll
Traubenzucker

Kohlenstoffdioxid

CO₂
Sauerstoff
Atmung
Treibhauseffekt

Volt

Elektrizität
Spannung
Messen
Strom
Steckdose

Don Quichotte

Spanien
Cervantes
Windmühlen
Kämpfen
Pferd

Erdgas

Fördern
Plattform
Nordsee
Pipeline
Heizen

Steckdose

Anschließen
Elektrisch
Strom
Licht
Kabel



35

Energie- verschwendung

Ökosau
Sparen
Verbrauch
Hoch

Einheizen

Feuer
Machen
Warm
Schnell
Kamin

Ruß

Schwarz
Rückstand
Schornstein
Verbrennung
Rauch

Energie

Strom
Kraft
Bündel
Batterie
Sparen

Ozon

Schicht
Loch
FCKW
Atmosphäre
Groß

Diesel

Motor
Nageln
Kraftstoff
Tankstelle
Öl

Biodiesel

Raps
Umrüsten
Sonne
Tank
Kraftstoff

Agenda 21

Lokal
Global
Aktionsgruppe
Umwelt
Wirtschaft

Watt

Meer
Ebbe
Strom
Einheit

Feuerstein

Zeichentrick
Fred
Anzünden
Dino
Barnie

Ökosteuer

Jürgen Trittin
Gesetz
Energiesparen
Benzin
Strom

Kohle

Heizen
Verbrennen
Grube
Schwarz
Geld

Fernwärme

Zentral
Pipeline
Kraftwerk
Überschuss
Wohngebiet

Lichtschalter

Elektrisch
Lampe
Wand
Strom
Kabel

Energiesparlampe

Glühbirne
Lebensdauer
Preis
Stromverbrauch

Halogen

Lampe
Chemie
Hell
Scheinwerfer
Glühbirne

Sonne

Mond
Himmel
Licht
Scheinen
Brille

Solarium

Sonne
Studio
Braun
Bank
Strahlen

Energy-Drink

Red Bull
Taurin
Gummibärchen
Flügel
Wach

Bohrinsel

Meer
Öl
Gas
Suchen
Plattform

15. Schöpfungsdetektive unterwegs

Schöpfungsbewahrung setzt eine ordentliche Portion Verantwortungsbewusstsein voraus. Dabei ist es wichtig, eigenes Denken und Handeln zu hinterfragen, aber auch mit kritischer Lupe im Umfeld nach Missständen zu suchen. Beim Detektivspiel geht es genau darum!

Die Idee:

Mit Spiel und Spaß erfahrt ihr, wo und wie Energie gespart werden kann. Außerdem könnt ihr mit der Aktion in eurer direkten Umgebung konkret etwas verändern!

Die Aktion:

Die Gruppenleitung klebt kleine durchnummerierte Farbpunkte auf Gegenstände im zu untersuchenden Ort (z.B. Pfarrheim), an denen Energie gespart bzw. kritischer Konsum getätigt werden kann. Beispielsweise wurden 15 Punkte angeklebt. Die Jugendlichen müssen nun die 15 Punkte suchen. Es kann je nach Gruppengröße entweder einzeln oder in Kleingruppen gespielt werden. Jede*r Detektiv*in oder jede Detektiv-Gruppe erhält einen Laufzettel, auf denen sie den Ort benennen müssen, an dem sie die Nummer entdeckt haben (möglichst genau). Für diese Nennung erhält man einen Punkt. Für jeden gefundenen Punkt kann man sich zudem einen Zusatzpunkt „verdienen“, in dem man sich für diesen Punkt einen Energiespartipp oder Konsumtipp überlegt.

Vorschläge für „Farbpunktorte“ und Beispiele für Tipps:

1. Wasserhahn (Tipp: tropfenden Wasserhahn möglichst schnell reparieren)
2. Glühbirne (Tipp: möglichst Energiesparlampe verwenden)
3. Thermostat an der Heizung (Tipp: als letzter Besucher des Jugendheimes diesen am Abend herunterdrehen)
4. Fenster (Tipp: Stoßlüften statt Kipplüften)
5. Warmwasserboiler (Tipp: nach Benutzung wieder abschalten; heizt das Wasser sonst auch über Nacht oder am Wochenende weiter)
6. Tür (Tipp: Türe zu, denn den Gang muss man nicht heizen)
7. Stecker der Stereoanlage/PC (Tipp: Ausschalten am Ende der Gruppenstunde; Steckerleiste anbringen)
8. Kaffeemaschine (Tipp: Fair gehandelten Kaffee verwenden)
9. Getränkeboxen (Tipp: Mehrweg statt Einweg)
10. Kühlschrank (Tipp: nicht auf der höchsten Stufe laufen lassen)
11. Eisschrank (Tipp: regelmäßig abtauen)
12. Lichtschalter (Tipp: Licht aus, wenn keiner mehr im Raum ist)
13. „Papierlager“ (Tipp: Recyclingpapier kaufen)
14. Essensschrank (Tipp: Konserven vermeiden)
15. Toilette (Tipp: Wasserspartasten)

Natürlich können einige Punkte auch weggelassen oder durch eigene Ideen ersetzt werden. Wichtig ist die gemeinsame Auswertung der Laufzettel, denn nur so können die einzelnen Punkte besprochen werden.

Die Gruppe kann anschließend kleine Hinweisschilder mit Energiespartipps entwerfen und sie an den jeweiligen Orten anbringen sowie die Verantwortlichen auf ihr Einkaufs- und Konsumverhalten ansprechen.

Alternative:

Die Jugendlichen können selbst überlegen, an welchen Orten man Energie sparen kann. Diese markieren sie dann mit einem Farbpunkt, welcher für ihre Gruppe steht. Natürlich muss nachher auch die Wahl mit einem Energiespartipp begründet werden.

(nach einer Idee von: www.jugendaktion.de, MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion 2010)

16. Ecopolicy®

Den Klassiker von Frederic Vester gibt es als Brettspiel und als computergestütztes Spiel. Die Teilnehmer*innen sollen ein Land nachhaltig regieren, sie haben dazu Ressorts wie Wirtschaft, Umwelt, Soziales und Bildung zu verwalten und können Aktionspunkte (welche für Geld und sonstige staatliche Interventionsmöglichkeiten stehen) auf diese Ressorts verteilen.

Mit einem relativ einfachen Spielsystem (wenige Parameter) können anspruchsvolle Spielsituationen geschaffen werden. Eine transparente Gestaltung – vor allem bei der computergestützten Version – ermöglicht Einblicke hinter die Kulissen und fördert damit den Abgleich des simulierten Systems mit der Realität.

Das Brettspiel ist für kleinere Gruppen (z.B. 4 bis 6 Teilnehmer*innen) ausgelegt, die computergestützte Version kann alleine gespielt werden, eignet sich aber auch als Grundlage für die Arbeit mit Gruppen.

(Quelle: www.umweltschulen.de)

Impressum:

Bischöfliches Jugendamt Mainz
Referat Religiöse Bildung
Am Fort Gonsenheim 54 | 55122 Mainz
fon 0 61 31 . 25 36 66
bdkj-bja-religioesebildung@bistum-mainz.de
www.religioesebildung.bistummainz.de

Redaktion:

Anna-Katharina Poppe und Mathias Berger

Gestaltung und Fotos:

Simone Brandmüller

Die Angabe „Gotteslob“ bezieht sich auf das Gotteslob mit dem Mainzer Eigentel.

Die Angabe „beherzt“ bezieht sich auf das Liederbuch „beherzt. Gotteskindermenschenlieder“, erschienen im rigma Verlag Viernheim.

15. Mai 2020

Zum Jugendsonntag 2020 im Bistum Mainz

Die Kollekte des Dreifaltigkeitssonntags wird im Jahr 2020 der Jugendpastoral in unserem Bistum zu Gute kommen. Die Kollekte ist zur Hälfte (50%) für die Jugendarbeit in der Kirchengemeinde bestimmt. Die andere Hälfte (50%) fließt in die Förderung der Jugendpastoral durch die Kinder- und Jugendstiftung im Bistum Mainz „JugendRaum“.

Zweck der Stiftung JugendRaum ist die ideelle und materielle Förderung der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit im Bistum Mainz.

Die Kollekte wird direkt an Projekte der Jugendpastoral weitergegeben, als Vergabegrundlage legt das Kuratorium jährliche Schwerpunkte fest, die sich an den aktuellen Themen der Jugendpastoral orientieren. In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt der Förderung von jugendpastoralen Projekten im Bereich der Schöpfungsbewahrung und dem Thema Gemeinschaft und Solidarität in Zeiten von Corona.

Da wir aufgrund der aktuellen Corona Pandemie an diesem Tag nicht mit der üblichen Anzahl der Gottesdienstbesucher*innen rechnen können, haben wir uns entschieden auch eine Online-Kollektenmöglichkeit der Pax Bank zu nutzen, damit auch andere Unterstützer*innen ihre Kollekte der Jugendpastoral zu Gute kommen lassen können.

Hier der Link dazu:

<https://www.pax-bank-spendenportal.de/projekt/jugendraum-bistum-mainz-kollekte-jugendsonntag/display/link.html>

Bitte nutzt diesen Link zur Onlinespende in der Gemeinde (Homepage, Pfarrbrief etc.) und ruft zum Mitmachen auf!

Weitere Informationen zur Stiftung, zur Kollekte und den Stiftungspreisen gibt es unter: www.stiftung-jugendraum.de



Code scannen & helfen

